

Kriegsnachrichten.

Der Tagesbericht vom Sonnabend.

Großes Hauptquartier, 12. Dezember, vormittags. In Hannover griffen gestern die Franzosen in Richtung östlich Langemarck an. Sie wurden zurückgeworfen und verloren etwa 200 Tote und 840 Gefangene.

Unsere Artillerie beschoß Bahnhof Opera zur Störung feindlicher Truppenbewegungen.

Bei Arras wurden Fortschritte gemacht. In Gegend Comain-Pertuis griffen die Franzosen erneut ohne jeden Erfolg an.

In Arras wurden die Franzosen nach wochenlangem rein passivem Verhalten einige Fortschritte gemacht. Sie wurden überall leicht abgewiesen, dagegen nahmen die deutschen Truppen wieder um einen wichtigen französischen Stützpunkt durch Minensprengung. Der Gegner erlitt starke Verluste an Gefangenen und Verwundeten. Außerdem machten wir 200 Gefangene.

Bei Apremont, südlich St. Mihiel, wurden mehrfach heftig Angriffe der Franzosen abgewiesen, ebenso auf dem Bogesenlamm, in Gegend westlich Martigny.

An der ostpreussischen Grenze warf unsere Kavallerie russische Kavallerie zurück und machte 350 Gefangene.

Südlich der Weichsel in Nordpolen entwickelten sich unsere Operationen weiter.

In Südpolen wurden russische Angriffe von österreichisch-ungarischen und unseren Truppen abgelenkt.

Über die Heeresströmung.

Die Stimmung in Frankreich.

Die Erfolge der deutschen Heere in Polen haben in Frankreich großen Eindruck hervorgerufen. Um den Eindruck abzumildern, erklären die Zeitungen, Lohd sei von den Russen kampflös geräumt worden, da es ein Hindernis für die taktische Entwicklung gebildet habe. Die Deffenlichkeit scheint jedoch noch beunruhigt zu sein. Die Presse wendet sich gegen den Pessimismus: „Der Figaro“ schreibt: Unsere Pessimisten schreiben durch die ganze Stadt: Dieser Krieg werde nie enden, er werde 10 Jahre dauern. Diese Woche glaubt der Pessimismus nicht mehr an einen russischen Sieg.

„Echo de Paris“ erklärt, es ist peinlich, pessimistische Worte sogar von Politikern zu hören. Wir bedauern tief, daß einige Deputierte ihre Pflicht dem Lande gegenüber soweit vergessen haben sollten, eine solche Sprache zu führen. Die Hoffnungslosigkeit der letzten drei Wochen hat sich also ins Gegenteil gekehrt.

Berlin, 14. Dezember. (W. T. Z.) Zu den gestrigen Meldungen über Siege in Westgalizien und Polen schreibt der militärische Mitarbeiter des „Lokalanzeigers“: Heute sehen wir deutlich den Anfang der Räumung Galiziens. Von Krakau sind die Österreicher immer wieder nach Osten vorgezogen, vom Norden droht eine österreichisch-preussische Umgehungsfahrt. Immer mehr entweicht der feste Halt, den die Russen für ihren Flügel in den Karpaten gewonnen zu haben glaubten, und es wird immer klarer, daß diesmal die Entscheidung für Südpolen und Galizien fallen wird. Vom Norden her wird die russische Armee über Radom auf Zwangorod getrieben, vom Westen her zum gleichen Ziel zurückgedrängt, vom Süden her unfreiwillig dorthin gezogen und stets folgen ihr siegreiche Armeen.

Sie wollen sich nicht mehr in den Tod treiben lassen.

Berlin, 13. Dezember. Der Kriegskorrespondent des „Berl. Tageblattes“ meldet aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressquartier:

Durch die verlustreichen Erfahrungen der ersten Belagerung gewöhnt, sahen die Russen bisher von Angriffen größeren Umfangs gegen Przemyśl ab. In Einzelfällen ließen sie jedoch gegen die vorgezogenen und feldmäßig besetzten österreichisch-ungarischen Stellungen Sturm laufen. Da die russischen Soldaten die grauenhaften Todesjahren von dem früheren Generalkommando noch frisch in der Erinnerung haben, kam es wiederholt zu Gehoramsverweigerungen der zum Sturm befohlenen Truppen. Die Reuten wurden von starken Abteilungen ihrer eigenen Armee umzingelt, entwaffnet und gefesselt auf drei Waggons in der Richtung Lemberg abtransportiert. Bis her hat die tapfere Besatzung unter Kommando alle Tealangriffe zurückweisen können. Die eigenen Festungswerke sind noch sämtlich intakt. Die Stimmung in Przemyśl ist laut belebten Nachrichten, die von der Frontabteilung übermittelt wurden, unverändert zuversichtlich und entschlossen.

Kämpfe im Ober-Ost.

Basel, 13. Dezember. (Berl. Morgenpost.) Heute Sonntag von 11 Uhr mittags an bis weit in den Nachmittag hinein, war empfindlicher Kanonendonner aus dem Ober-Ost bemerkbar. Wie bekannt, handelt es sich um einen neuen, mit großer Geschwindigkeit geführten französischen Vorstoß in der Gegend von Kütlich. Im Zusammenhang damit dürften auch die in den letzten Tagen unternehmen zahlreichen Erkundungsfüge französischer Flieger in Grundgen sein.

Basel, 13. Dezember. Ueber die Kämpfe im Ost wird den Baseler Nachrichten von militärischer Seite geschrieben: Anzeichen wurden auf beiden Seiten Verstärkungen herangeschoben, die sich an der Sarag und an der J. verschlangen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die nächste Zeit heftigere Kämpfe in dieser Gegend bringen wird, zumal es im innerpolitischen Interesse der französischen Regierung liegt, bei der Sommereröffnung mit irgend einem Erfolg vor die Westfront zu kommen. Ein solcher Erfolg ließe sich vermuthlich mit verhältnismäßig geringen Mitteln im Sundgen erzielen. An anderen Stellen dürfte es heute schon halten, einen raschen Sieg zu erzielen.

Die Kämpfe an der Oser.

Zu den Kämpfen an der Oser läßt sich das „Allgemeine Handelsblatt“ in Amsterdam aus Brüssel melden: Die Verbündeten strengen sich an, einige Etappen am Oser des Oser zu erobern.

Canals, die die Deutschen immer haben, zu besetzen. Bisher ist es ihnen nicht gelungen. Wenn man schon eine Weile hier gewesen ist, sieht man, daß manches ganz anders ist, als es offiziell dargestellt wird. Viel ist dem blinden Zufall, dem Unglück oder der Notwendigkeit zuzuschreiben, was als reiner Mutwille geschilbert wird. Besonders ist dies der Fall bei dem in Grund und Boden Schließen gewisser Orte und Plätze. In dererlei wird es häufig nötig, daß infolge der deutschen Stellungen die Verbündeten gezwungen sind, das Eigentum der belagerten Bundesgenossen zu bombardieren. Das ist peinlich, aber man behauptet, daß es nicht anders geht. Man kann ruhig sagen, daß der Angriff und die Verteidigung jedes Quadratmeters an Boden an der Oser das Sechsfache und mehr seines Wertes kostet. In wenigen Tagen erwartet man einen intensiveren Kampf.

Vorstehende Darstellung eines Soldaten ist, wie die „Voss. Zig.“ schreibt, bemerkenswert, als neuer Beweis für die Haltlosigkeit der Behauptung feindlicher Kreise, daß die Deutschen ohne Zwang Ostschiffen zerstören.

Ein englischer Landstreich geplant?

Berlin, 12. Dezember. Nach einer Privatmeldung der „Rhein.-Westf. Zig.“ aus dem Haag sprechen verschiedene Nachrichten dafür, daß England sein Verlangen nach freier Durchfahrt durch die Schelde nach Antwerpen in dringender Form bei der holländischen Regierung wiederholen wird. Die gewaltsame Erkundung von Ostende und Zeebrugge hat die Unmöglichkeit einer Landung ergeben. Der neue englische Kriegspläne fasse die Bedrohung der deutschen Stellungen von Antwerpen aus ins Auge.

Ob die Haltung der Vereinigten Staaten von Nordamerika, die den ersten Versuch Englands, die holländische Neutralität zu verletzen, verhindert haben, sich geändert hat, ist unbekannt. Das Schicksal der holländischen Kolonien sei ausschlaggebend. Holland ist bereit, ein englisch-französisches Ultimatum abzulehnen und seine Besitzrechte mit allen Kräften zu wahren.

Die Ergänzung des französischen Heeres.

Bruxelles, 14. Dezember. Das Kriegsministerium veröffentlicht den Einberufungsbesehl der Jahressklasse 1915 sowie der Zurückgestellten von 1913 und 1914. Die Gesamtzahl der Einberufenen beträgt 220 000 Mann, von denen 210 340 der Infanterie einverleibt werden. Jedes Regiment erhält 1010, jedes Artilleriebataillon 600 und jede Radfahrerkompagnie 100 Mann. Die Artillerie erhält nur Schmelze, jedes Regiment je 80, insgesamt 2500 Mann, die Genietruppen 4000 Mann und die Luftschifftruppen 500 Mann. Die Rekruten haben zwischen 15. und 19. Dezember bei ihren Truppenteilen anzutreten.

Der Abschied des Generals v. d. Goltz.

In einem Abschiedsbefehl des Freiherrn v. d. Goltz bei seinem Scheiden aus Belgien wird hervorgehoben, daß es gelungen ist, im fremden, von uns beleagerten Land selbst in den erregtesten Tagen Ruhe und Ordnung ohne Blutvergießen aufrechtzuerhalten. Wörtlich heißt es dann laut „Lokalanzeiger“: Ruhig hat ein erheblicher Teil der Gouvemenntstruppen an der Spitze der Kameraden von der Feldarmee vor Antwerpen, an der Schelde und an der Oser gekämpft und gezeigt, daß der Geist der Väter in ihnen lebt, der zum Siege führen wird. Unerschrocken haben die übrigen den schweren und oft gefährlichen Dienst hinter der Armee geleistet und dabei ein gleiches Verdienst um das schwer bedrohte Vaterland erworben, wie jene.

Vom Schwarzen Meer und vom Kaukasus.

Konstantinopel, 13. Dezember. Vom türkischen Hauptquartier wird gemeldet, daß der große Kreuzer „Sultan Jawus Selim“, der nach russischen Meldungen schwer beschädigt sein soll, am 10. Dezember Batum in Brand geschossen hat. Die russischen Landbatterien haben ohne Erfolg das Feuer erwidert.

London, 13. Dezember. Vor Sebastopol hat der türkische Kreuzer „Midilli“ (früher Breslau), einen Feuersturm bombardiert und dabei erheblichen Schaden angerichtet. Er ist darauf versunken, ehe es möglich war, das Feuer des Kreuzers zu erwidern.

Die der „Lokal-Anzeiger“ aus Konstantinopel authentisch erzählt, hat im Kaukasus ein größerer Mohanmedanraufstand begonnen. Circa 50 000 bewaffnete russische Mohanmedaner seien zu den Türken übergetreten, um gegen die Russen zu kämpfen.

Konstantinopel, 12. Dezember. Zur Begrüßung des Feldmarschalls von der Goltz schreibt der „Tanin“ an leitender Stelle, die osmanische Armee sei stolz, den alten Kommandanten wieder zu empfangen. Die sich immerzeit auf ihn und seine Mitarbeiter hegende Wertschätzung habe nunmehr die Form einer Gemeinschaft angenommen, die die heutigen Schicksale beider Nationen vereine; das Blatt betont weiter, daß v. d. Goltz auch in seinem Lande nicht aufgehört hat, immer wieder Liebe zur Türkei zu bekunden. Die Ernennung v. d. Goltz zum Flügeladjutanten des Sultans beweise, wie herzlich und fest die Freundschaftsbände zwischen der Türkei und Deutschland seien.

Ueber die Seereschiffe Nordamerikas

legt der Tagesbericht des Kriegsministeriums, daß am 30. Juli die Armee der Vereinigten Staaten aus 1495 Offizieren und 119.087 Gemeinen bestand. Es heißt in dem Bericht, daß, wenn die ganze Stärke aufgeboten würde, womit jedoch nicht gerechnet werden könne, die Vereinigten Staaten ein Heer von 9918 Offizieren und 148.293 Mann zu ihrer Verfügung haben würden. Im übrigen müßte man im Falle eines Krieges zum Aufgebot von freiwilligen Jungmännern rechnen. Der Bericht führt weiter aus, es sei Pflicht, eine Verleihungsschärme von derselben Größe zu schaffen, ohne auf Militärtruppen rechnen zu müssen, und empfiehlt die sofortige Bewilligung von weiteren 1000 Offizieren und 25.000 Mann.

Eine scharfe Maßregel.

Wien, 13. Dezember. Die „Staatsbürger-Zeitung“ ist für die Dauer des Krieges unterlagert worden. In der Begründung des Verordnungsmandats wird gesagt, daß mehrere Nummern des Blattes beweisen, daß die „Staatsbürger-Zeitung“ die Beförderung bestimmter Preise deutscher Staatsanwärter auch während des Krieges fortzusetzen erwünscht ist. Ferner verstoßen die Artikel „Was werden wir fordern?“ und „Was wird mit Luxemburg?“ gegen den der Presse unerlässlichen vorergründeten Grundlag, daß alle Erörterungen über etwaige kulturelle Gebietserwerbungen aus politischen Gründen zu unterlassen sind.

Die kürzlichen Beteuerungen der „Staatsbürger-Zeitung“, die in der Drukerel der „Post“ erscheint, sind demnach nun scheinbar gewesen. — Inwiefern jetzt der Fall, wie beabsichtigt die Freiheit der Presse ist und welche Beteuerungen auch wir uns auferlegen müssen.

Immer noch die Weihnachtspause.

Berlin, 13. Dezember. (W. T. Z.) Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus London erzählt, haben verschiedene Parteien im amerikanischen Senat eine Resolution eingebracht, in der zur Stillstandes von 20 Tagen gedrungen wird.

Der päpstliche „Osservatore Romano“ teilt mit, die Nachrichten, daß der Papst die Initiative ergriffen habe, um für die Kriegführenden wenigstens für die Weihnachtseier eine Waffenruhe zu erwirken, entspreche der Wirklichkeit. Der Papst habe sich vertraulich an die Regierungen der Kriegführenden Mächte gewandt, wie sie den Vorschlag einer Waffenruhe während des heiligen Festes aufnehmen würden. Alle befragten Mächte antworteten, indem sie erklärten, daß sie den erhabenen Geist der päpstlichen Initiative hoch einschätzten. Die Mehrzahl gab ihre Zustimmung kund, indessen, da einige glaubten, sie nicht praktisch unterzügen zu können, konnte die Initiative nicht verwirklicht werden, da die Einstimmigkeit der Zustimmung fehlte.

Das römische Blatt hätte doch auch mitteilen können, welche Regierungen ablehnend geantwortet haben.

Wie die „Nürnberg“ unterging.

London, 12. Dezember. „Daily Mail“ meldet aus New York: Das britische Geschwader holte die „Nürnberg“ nach aufregender Jagd ein und forderte sie auf, sich zu ergeben. Die „Nürnberg“ weigerte sich ab und kämpfte, bis sie unterging.

Das britische Geschwader umfaßte die Panzerkreuzer „Shannon“, „Achilles“, „Cochrane“ und „Ratal“.

Keine Unterseeboote aus Amerika.

Washington, 11. Dezember. (W. T. Z.) Das auswärtige Amt in Washington veröffentlichte folgende Erklärung des Staatssekretärs:

Als das auswärtige Amt die Nachricht erhielt, daß die Ford River Company den Bau einer Anzahl von Unterseebooten für einen der Verbündeten plante, wurden Nachforschungen angestellt, um die Tatsachen festzustellen. Auf Grund dieser Nachforschungen sprach Direktor Schwab in der vorigen Woche bei dem Reichstagsamt des auswärtigen Amtes vor und setzte dem Amt auseinander, was seine Gesellschaft beabsichtige. Er legte dar, daß er vor der Übernahme des Auftrages sich die Gutachten einer Reihe von Völkerrechtswissenschaften und Rechtsgelehrten gesichert habe, und sich innerhalb der durch diese abgegrenzten Erfordernisse der Neutralität halte. Ich teilte ihm mit, daß der Präsident auf Grund bereits erhaltener Informationen die Ausführung des Auftrages als eine Verletzung der Neutralität ansehe, sagte ihm aber, daß ich seine Darlegungen dem Präsidenten mitteilen und ihm eine endgültige Antwort freilassen würde. Ich habe eine Konferenz mit dem Präsidenten, und er beauftragte mich, Schwab mitzuteilen, daß seine Erklärung ihn nur in der früheren Ansicht bestärkt habe, daß die Unterseeboote nicht gebaut werden dürfen. Wenige Minuten nach meiner Rückkehr aus dem Weißen Hause rief mich Direktor Schwab von auswärts an und sagte, daß er sich der Ansicht des Präsidenten in der Angelegenheit unterwerfe, und daß ich bekannt geben könne, daß seine Firma keine Unterseeboote für irgend einen der Kriegführenden Staaten zur Ablieferung während der Dauer des Krieges bauen werde.

Bryan, Staatssekretär.

Aus der Darlegung ist zu ersehen, daß in den Vereinigten Staaten keine Unterseeboote zur Ablieferung an einen der Kriegführenden Staaten während des Krieges gebaut werden, und es ist zu hoffen, daß die Entscheidung in diesem Falle jede weitere Auseinandersetzung über Schiffsbauten der Vereinigten Staaten verhindern wird.

Die Kohlennot in Frankreich

ist durch die deutsche Besetzung des nordfranzösischen Bergreviers entstanden. Sie wird noch verschärft dadurch, daß die Kohleneinfuhr in Paris in der zweiten Novemberhälfte 20 000 Tonnen untauglich der notwendigen 300 000 Tonnen betrug. Infolge des Steigens der Eschachten ist der Preis für englische Kohlen um 11,25 Franks für die Tonne gestiegen. Dabei bezog Frankreich im Frieden 50% seines Kohlenbedarfs aus dem Ausland, größtenteils aus Deutschland und Belgien.

Höchstpreise für Metalle.

Der Bundesrat hat eine Verordnung über die Festsetzung von Höchstpreisen für Metalle erlassen. Danach darf der Preis für 100 Kilogramm Kupfer 170 bis 200 Mark je nach Qualität nicht übersteigen. Der Preis für alte Messing und für Messingabfälle ist auf 100 bis 145 Mark, für Rotguss, alte Bronze und Spähne auf 150 bis auf 175 Mark festgelegt worden. Für die Preisberechnung ist das Gewicht des Gesamtgehalts an Kupfer und Zinn maßgebend. — Der Preis für Aluminium darf die Summe von 280 bis 325 Mark für 100 Kilogramm nicht übersteigen. Der Höchstpreis für Nickel ist auf 450 Mark, für Antimon auf 60 und 150 Mark, für Zinn auf 475 Mark festgelegt worden. Ausnahmen kann der Reichskanzler gestatten. Auf Aufforderung müssen die Waren der Behörde überlassen werden.

Wer die festgelegten Höchstpreise überschreitet oder den von den Landeszentralbehörden erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt oder Vorräte an derartigen Gegenständen verheimlicht oder auf Aufforderung der zuständigen Behörde auf Ueberlassung der Waren nicht nachkommt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Diese Verordnung tritt am 14. Dezember in Kraft.

Kleine Kriegsnachrichten.

Die „Times“ melden: Die steigende Ausfuhr von Kakaos nach Holland läßt die Frage brennend werden, ob nicht ein Ausfuhrverbot für Kakaos angebracht wäre. In Ceylon und unter den Kakaoproduzenten der britischen Kolonien herrscht jedoch eine starke Stimmung dagegen. Nach einer Meldung des „Temp“ wird das Gebiet von Armentieres seit Sonntag von den Deutschen wieder heftig beschossen. Die Geschosse fielen besonders in die Orte Houplines und Bizet. Wie der „Matin“ meldet, wurde auch Tournai beschossen. Vier Granaten fielen in den Bahnhof, der ziemlich beschädigt worden ist. Zwei Personen wurden getötet.

Ausland.

Wahlen in Neuseeland. Das Neuseeländische Bureau meldet aus Wellington: Bei der Wahl zum Repräsentantenhaus von Neuseeland sind 38 Regierungsanhänger, 30 Mitglieder der Opposition und 8 Wählervertreter gewählt worden. Da die letzteren mit der Opposition zusammengehen, sind die Parteien gleich stark. Mehrere tausend Stimmen von Angehörigen des Expeditionskorps liegen jedoch noch aus.

Die neunzehnte Kriegswoche.

A.-O. Vom russischen Kriegsschauplatz brachte die neunzehnte Kriegswoche erfreuliche Nachrichten für Deutschland: in einer großen Schlacht bei Lodz, das von den Deutschen genommen wurde, wurden starke russische Heere entscheidend geschlagen. Auch in Ostpreußen sind russische Angriffe erfolgreich zurückgeschlagen worden, ebenso waren die österreichisch-ungarischen Waffen in Galizien gegen die Russen vom Glück begünstigt. Im feindlichen Auslande werden die russischen Niederlagen noch zu verheimlichen gesucht, aber um so schärfer hebt sie das neutrale Ausland hervor. Den Erfolgen im Osten gegenüber ist vom westlichen Kriegsschauplatz nichts Neues von größerer Bedeutung zu melden. Eine traurige Nachricht brachte die Berichtswache von unserem ostasiatischen Kriegsschauplatz: bei den Falklandsinseln wurde es von einer übermächtigen englischen Flotte zum Teil vernichtet. Die Schiffe „Scharnhorst“, „Gneisenau“ und „Danzig“ sind gesunken, „Albatross“ und „Dresden“ entkamen.

In England wird man über diesen Erfolg natürlich jubeln, aber seine Position im Lager der Verbündeten kann dadurch auf die Dauer nicht verbessert werden. Das gegenseitige Vertrauen unter den Verbündeten ist in der Abnahme begriffen und vor allem scheint sowohl in Frankreich wie neuerdings auch von Russland England beaggrübelt zu werden. Die Absicht Englands, Russland, Deutschland und Frankreich, kurz das kontinentale Europa durch einen Krieg wirtschaftlich zu schwächen, wird auch in Englands Verbündeten immer mehr durchschaut. Das große Risiko des Krieges hat England, Russland, Frankreich und Belgien aufgebürdet, und wenn in Russland das Wort kolportiert wird, England werde mit Tapferkeit bis auf den letzten — russischen Soldaten kämpfen, so trifft dieses Wort den Nagel auf den Kopf. Fast noch schlimmer als Russland aber werden Belgien und Frankreich vom Kriege heimgesucht. Ein großer Teil dieser Länder ist völlig verwüstet und wird sich auch nach dem Kriege nur langsam wieder erholen können. England dagegen ist im großen und ganzen weit vom Schicksal und seine Opfer sind im Verhältnis zu dem später zu erwartenden Gewinn auf wirtschaftlichem Gebiete gering. Mit einem rücksichtslosen Terrorismus beherrscht es den Seeverkehr und mißachtet die Selbstständigkeit der neutralen Staaten, die sich den englischen Anordnungen einfach fügen müssen. Das sicher zu erkennende Ziel bei dieser ganzen Politik ist, Deutschland wirtschaftlich zu korrumpieren. Und würde Deutschland in dem Maße wie England auf die überseeischen Zufuhren angewiesen, so würde der Wohlstand unserer Widerstandskraft empfindlich beeinträchtigt werden. Aber wir haben neben unserer hochentwickelten Industrie und neben unserem auf den Verkehr mit dem Auslande angewiesenen Handel eine starke Landwirtschaft, die die deutsche Bevölkerung, wenn Not an Mann geht, vielleicht etwas knapp, aber doch noch ausreichend zu ernähren vermag; auf dieses Rückgrat vertrauend, können wir den Kampf entgegen den Erwartungen Englands durchhalten. Die Schattenseiten, die auch das wirtschaftliche Leben Deutschlands in den Kriegsläuferten aufweist, werden nach Möglichkeit zu bekämpfen versucht, und wenn sich auch über die Zweckmäßigkeit der getroffenen Maßnahmen streiten läßt, so braucht man doch nicht daran zu zweifeln, daß alle Schichten der Bevölkerung von dem Willen, durchzuhalten, erfüllt sind und auch die materiellen Mittel schließlich nicht fehlen, diesen Willen durchzuführen. Das System der Höchstpreise drängt, wie wir vorausgesetzt haben, zu einem weiteren Ausbau. Neuerdings sind Höchstpreise für die Metalle festgesetzt worden. Für Kartoffeln werden endlich immer mehr Kleinverkaufspreise festgesetzt, nachdem für den Großhandel ein-

heilliche Preissteigerungen ergangen sind. Der nächste Schritt wird nun die Anwendung des Verdienstgesetzes sein, der freilich allgemein nicht durchzuführen ist und nur immer einen Teil der in Frage kommenden Personen treffen wird. Auch hinter den Kulissen der Höchstpreise und des Verkaufszwanges wird aber der freie Kaufverkehr, wie er sich nun einmal aus dem wirtschaftlichen Egoismus ergibt, sich nach wie vor durchzusetzen wissen.

Für die Ernährung Deutschlands.

Berlin, 13. Dezember. Ein Kriegsausschuß für Konsuminteressen ist am 13. Dezember in Berlin ins Leben getreten und hat seine Gründung dem Herrn Reichskanzler angezeigt. Die Gewerkschaften und Arbeitervereine aller Richtungen, die großen Konsumvereine und die meisten Privatangehörigen der Arbeiter, die größten Beamtenorganisationen haben bereits ihren Beitritt erklärt.

Dem Kriegsausschuß gehören außerdem an: das Bureau für Sozialpolitik, der deutsche Verein für Armenpflege und Wohltätigkeit, der deutsche Käuferbund, der Bund deutscher Frauenvereine. Schon heute stehen hinter der Bewegung Verbände mit über sechs Millionen Mitgliedern, die mit ihren Angehörigen mindestens 15 Millionen Konsumenten darstellen.

Als nächste Aufgabe hat sich der Ausschuss gesetzt: eine Sammel- und Auskunftsstelle für alle Fragen der Volksernährung und des Massenbedarfs zu errichten, die Konsumenten aufzuklären und zu einem vernünftigen Verbrauch aller Vorräte zu veranlassen, den Behörden, Parlamenten und der Öffentlichkeit gegenüber als ernste Vertretung tätig zu sein, gegen ungerechtfertigte Preissteigerungen sowie gegen Kriegswucher in jeder Form aufzutreten. — Die vorläufige Adresse des Kriegsausschusses für Konsuminteressen ist: Berlin W. 30, Nollendorfstraße 28/30.

Schlesien und Posen.

Stag, 14. Dezember. Das verpfuschte Weihnachtsfest der Zuchtäuslein. Die Dienstmagd Anna Lohr aus Weigelsdorf hat nicht weniger als elf Jahre Zucht aus wegen Diebstählen verbüßt, abgesehen von den sonstigen Gefängnisstrafen. Nun darf sie inständig um eine recht kurze Strafe, damit sie endlich einmal das Weihnachtsfest auf freiem Fuße feiern könne, denn seit elf Jahren habe sie das Fest gehabt, gerade immer zum Weihnachtsfest im Zuchthause zu sitzen. Der hartgesottene Sündenrat wurde aber der Wunsch nicht gewährt, denn das Urteil lautete gegen sie auf 14 Jahre Zucht aus, so daß sie also auch noch für das Weihnachtsfest im nächsten Jahre gesichert ist.

Glogau, 14. Dezember. Schreckliches Unglück beim Verteilen von Liebesgaben. Bei der Verteilung der Liebesgaben, die die Stadt Glogau an die im Felde lebenden Truppen unserer Garnison gesandt hat, ereignete sich leider beim 7. bairischen Regiment Nr. 41 ein sehr schweres Unglück. Eine feindliche Granate tötete, wie die „Örtliche Volkszeitung“ zu melden weiß, im Augenblick der Austeilung der Gaben einen Offizier, einen Vizewachtmeister, einen Sergeanten und einen Kanonier vom Regimentsstab und fünf andere Angehörige des Regiments.

Glogau, 14. Dezember. 100 Waggons Weihnachtspakete. Die Weihnachtspaketwoche brachte dem Glogauer Paketdepot 100 Eisenbahnwaggons mit Liebesgaben. Vierzig Waggons mit 60.000 Paketen konnten bereits für die Truppenteile verladen werden. 60 Waggons sind noch zu entladen.

Glogau, 14. Dezember. So wie die Kage das Maulen nicht lassen kann, so gibt es in Glogau noch immer Gaswirte, die, entgegen dem Verbot des Festungskommandanten, Schnaps über die festgesetzte Zeit verkaufen, obwohl wegen dieser Übertretungen schon mehrere Lokale geschlossen wurden. In den letzten Tagen ist wieder zwei Gastwirten die Dade zugemacht worden. Der „Felsenkeller“ auf der Mühlstraße muß den Betrieb auf sechs Wochen und der „Raiferhof“ auf der Langestraße auf vier Wochen einstellen. Ein Zule muß doch immer noch ein hübsches Stück Geld verdienen

werden, denn sonst würden verschiedene Lokalinhaber ihre Existenz nicht so leicht aufs Spiel setzen.

Glogau, 14. Dezember. Wegen vierzehn Diebstählen hatte sich in der letzten Sitzung der Strafkammer der vielfach vorbestrafte Schiffer Paul Kretschmer zu verantworten. Er stahl nämlich alles, was nicht mit- und nagelsteht war, zum Beispiel Ferkel und Wägen, Kühe, Pferdegeschirre, Lebensmittel, Hüter, Kleidungsstücke, Werkzeuge usw. Er erhielt dafür sechs Jahre Zucht aus und zehn Jahre Ehrverlust. Bei seiner Abführung im Zeugensaum verlor er einen als Zeuge vernommenen Knecht nach einem Faustschlag ins Gesicht, wofür er wohl noch eine Zusatzstrafe erhalten wird.

Kranitz, 11. Dezember. Amora dich alle! Eine hübsche Frau hatte ihrem vor Verbrennen liegenden Ehemann die Geburt eines Knaben angezeigt. Am Nachmittag des Tages, an welchem der Vater die Kunde erhielt, traf ihn die feindliche Kugel und tötete ihn. Die Kameraden seiner Kompanie veranstalteten im Hinblick auf die Armut der Frau eine Samlung, deren Ergebnis, 115 Mark, der jungen Mutter und Witwe mit einem herzlichen Beileidschreiben überreicht wurde.

Pufstowa, 14. Dezember. Eisenbahnunfall. Vor dem hier um 3,14 Uhr nachmittags von Breslau abgehenden Zug Nr. 1093 entgleisten gestern der Packwagen und ein Personenzug. Kurz hinter der hiesigen ordnungsmäßig gestellten Weiche. Der Zug wurde alsbald von dem Lokomotivführer, der den Unfall sofort bemerkte, zum Stehen gebracht und dadurch ein größeres Unheil vermieden. Die Station Pufstowa wurde die erforderlichen Hilfskräfte, so daß abends 8 Uhr die Wagen wieder ins Gleis gehoben waren. Die Ursache des Unfalls konnte zunächst nicht ermittelt werden. Ein Versehen des Bahnbeamten ist anzuschließen.

Grätz, 1. Dezember. Kriegs-„Leberzählung“. Der Grubenarbeiter Fred aus Jaborg, D., Zerlosstraße, der gegenwärtig in Feindesland kämpft, wurde von seiner Frau mit Brillen, Mädchen, beschenkt. Mutter und Kinder befinden sich wohl.

Wrocław, 13. Dezember. Aus dem Fenster eines Eisenbahnbeamten aus der im ersten Stockwerk belegenen Wohnung aus dem Fenster gestürzt und hat so schwere Verletzungen dabei erlitten, daß es kurz darauf verstarb.

Gewerkschaftliches.

Konferenz der schlesischen Gewerkschaftsangehörigen.

Eine Konferenz der Bezirks- und Gauleiter und Angestellten der freien Gewerkschaften in Schlesien tagt Montag, den 23. Dezember 1914, vormittags 10 Uhr, in Breslau im Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße 17, kleiner Saal, wozu hiermit eingeladen wird. Eingeladen sind auch die Angestellten der Partei und der Genossenschaftsbewegung. Die Tagesordnung wird, soweit die Adressen bekannt sind, durch Zirkular bekannt gegeben. Etwaige Vorkträge zur Tagesordnung erbiten wir bis Montag, den 21. Dezember. Die Zentralkommission der deutschen Gewerkschaften für Schlesien J. M.: Carl Dietrich in Breslau, Margaretenstraße 17, III.

Briefkasten.

- Gr. Zucht aus.** Es heißt, der Mann muß entweder vor seinem Eingehen im letzten Jahre 28 Wochen einer Kasse angehört haben oder unmittelbar vorher mindestens sechs Wochen. Nur dann bekommt die Frau Wöchnerinnen-Unterstützung. Trifft beides nicht zu, so kann leider die Frau nichts erhalten.
- K. R. 500.** Ja, diese Frau muß auch in der Krankenkasse angemeldet werden, und zwar vom Geschäft für das Ihre Frau arbeitet.
- G. 3. 100.** Die Kriegerfrau konnte vom Direktor nicht zum Ausziehen gezwungen werden. Es wird wohl eine Einigung dahin zustande gekommen sein, daß die Frau die Wohnung räumt, um dem Nachfolger ihres Mannes den nötigen Platz zu machen. Der Direktor müßte aber den Schaden ersetzen, der dieser Frau entstanden ist. Besten Gruß.
- Z. Wöchnerinnen.** Der Wöchnerinnen-Verein hat mit dem Offenhalten der Häuser nichts zu tun. Es steht nirgends geschrieben, daß die Hausfrauen in diesen Tagen bis 10 Uhr abends unvergeschlossen sein müssen. Das ist eine Angelegenheit, die Mieter und Hauswirte allein zu regeln haben.
- G. Wöchnerinnen.** Nur die Frauen erhalten die reichsgehehlige Wöchnerinnen-Unterstützung, deren Männer im Felde stehen und vorher einer Krankenkasse angehört.

Der Werwolf.

Eine Bauernchronik von Hermann Löns.

321 (Nachdruck verboten.)
 Sie seufzte tief auf: „So, jetzt ist es wieder besser damit. Aber das kann heute sein oder morgen, denn lange dauert es nicht mehr, und ich schlage um und dann“, sie nahm das Mädchen fest in den Arm, „dann haben meine Kinder keine Mutter, die für sie sorgt. Und nun“, sagte sie und trocknete sich die Augen aus, „weiß ich ein Mädchen, ein treues und gutes Mädchen, das meine Kinder von Herzen gern hat, und ihren Vater auch, und deswegen ist sie bis heute noch lebendig geblieben, ob zwar sie runderum die schönste von allen ist.“
 Wiefchen schnappte erst nach Luft, und mit einem Male fiel sie der Bäuerin um den Hals und weinte. „Ja, aber dafür kann ich doch nichts, und es ist schlecht von mir, daß ich ihn Dir nicht geglaubt habe, wo Du doch dreimal besser für ihn bist, als wie ich!“ Sie versuchte, zu lächeln: „Aber so schlimm wird es doch mit Dir nicht sein. Ich will meine Gedanken zu Bett bringen, denn, denn“, sie barg ihren Kopf vor neuem an der Brust der Frau, „Du bist so gut und aus mir macht er sich doch kein bißchen!“
 Die Bäuerin lächelte: „Wiefchen, glaubst Du, eine Frau als wie ich, die so viel durchgemacht hat, macht in solchen Dingen Spaß? Ich habe meine Teil gehabt, Elend und Not genug und hinterher mehr Glück und Segen, als eine Frau in diesen Zeiten verlangen kann, und wenn ich weiß, daß Du einmal für die Kinder sorgen wirst, dann wird mir meine letzte Stunde nicht so sauer werden. Versprichst Du mir das?“ Das Mädchen nickte, ohne ein Wort zu sagen, und die Tränen liefen ihr über die Backen.
 Als der Bauer zurückkam, sah er seine Frau und dann das Mädchen an und sagte: „Ihr seht ja beide aus, als wenn Ihr das Abendmahl genommen habt!“ Die Bäuerin lächelte ihm zu, aber Wiefchen ging schmel in das Fleck.
 Am Morgen des Tages, als dem Dreves wieder nach Engenien fahren sollte, setzte sich die Bäuerin zu ihm. „Dreves“, sagte sie und nahm ihn bei der Hand, und setzte Augen, die lange nicht mehr so waren wie ehedem, belamen ordentlich Feuer, als sie ihn ansah: „Dreves, jetzt will ich Dir einmal etwas sagen, aber Du darfst mir da nicht widersprechen. Also höre zu! Du hast mir selber gesagt, Du wirst aus Wiefchen nicht flug, weil sie sich um die Manneskinder nicht kümmert. Seit letzten Friggetag weiß ich, warum das so ist: sie hat all lange Jahren, aber einen, der Frau und Kinder hat und der an ihr vorbeizieht.“
 Sie drohte dem Bauer mit dem Finger, denn der machte eine bösen Augen: „Erfi advarien und dann trumme Augen

machen! Die Frau, von der ich rede, weiß das und sie ist von Herzen froh darüber, denn sie ist sich bewußt, daß sie heute oder morgen sterben kann, weil sie ein schwaches Herz hat; und nun kann sie sich für ihre Kinder keine bessere Zweitmutter wünschen und für ihren Mann“, hier liefen ihr die Augen an, „keine bessere Frau als Dein Wiefchen, denn die Frau, das bist du, Dreves!“
 Sie sagte sich noch der Brust, holte tief auf und sah ihn freundlich an: „So, nun weißt Du es, und ich denke, der Wulfsbuc wird Dir als Ehemann wohl paplich sein. Und mit Wiefchen habe ich auch schon geredet. Natürlich kommt sie sich nun etwas dumme vor, aber sie kann mir jetzt mitten in die Augen sehen, denn sie weiß, wie ich ihr zugelaufen bin.“
 Dreves schüttelte den Kopf: er wußte nicht, was er dazu sagen sollte. Dann nickte er: „Darin kannst Du recht haben, Wulfsbauerin, darin hast Du sicher recht, daß das Mädchen ihre Gedanken da hat, wo Du meinst; nun wird mir allerlei klar, wo mir bis zur Stunde Wulf und Kraut vor war. Aber das andere, das schlage Dir man aus dem Kopf! Du siehst aus als wie das ewige Leben, und wenn ich dreißig Jahre jünger wäre und Du ein lebiges Mädchen, dennso sollst Du mal sehen, wie sich am meisten um Dich kümmern tät!“
 Er lachte lustig, mentalens tat er so, aber sogleich schrie er: „Wiefchen, Wiefchen, Wiefchen, Mi!“ denn die Bäuerin war vorn übergeschlagen und lag mit dem Gesicht auf seinem Schoße, und als Wiefchen herinkam, sah sie zum ersten Male in ihrem Leben, daß ihr Vater auch Angst haben konnte, richtige, wirkliche Angst, denn er hatte ein Paar ganz unglückliche Augen im Kopfe.
 Die Bäuerin kam bei Reimem wieder zu sich und sah beim Essen so frisch und gesund aus wie immer, aber bevor Dreves in den Wagen stieg, nahm er sie bei der Hand und sagte: „Ich komme bald wieder, habe Dich gesund!“ und dann drehte er sich um, denn daß ihm die Augen nach wurden, das brauchte kein einer zu sehen. Wiefchen aber nahm die Bäuerin um den Hals und weinte hellwege los, so daß Warm hinterher den Kopf schüttelte und sagte: „Ein pugwunderliches Mädchen, diese Wiefchen; erst dachte ich, sie kann Dich vor den Tod nicht ausstehen, und jetzt hat sie sich, als wenn sie Dich vor Geraden aufreissen will!“ Dann stieg er auf den Rabben und ritt mit Thedel hinter dem Wagen her. Von Wiefchen bekam er aber kein vernünftiges Wort heraus, und er mußte nicht, was er von ihr halten sollte.
 Es war überhaupt ein pugwunderlicher Tag; denn als Wulf gegen Abend mit Thedel zurückritt, hörten sie etwas Singen, und als sie sich in die Bügel stellten, sahen sie einen Mann hinter einem Wachangel sitzen, der ein Stück zwischen den Schulden hielt und lautlos sang: „Herrgüte die, o Gott, mit Kräften in ihrem Amt, Herz und Eland, die zu des Predigt-amts Geschäften dein gnadenvoller Ruf gefandt.“

Die beiden Bauern sahen sich an und schüttelten die Köpfe; aber als der Berg zu Ende war, ritten sie dicht heran, denn daß sie diesem Manne gegenüber nicht schief zu machen brauchten, das war so klar wie eine Brandheide. „Guten Abend“, rief der Bauer: „na, was machst Du denn hier?“
 Der junge Mensch nickte, stand dann langsam auf und sagte: „Ich wünsche ihm das selbe, und was ich hier mache? Ich warte, was der Herr mir schickt. Doch gestalte er mir: da ich ein Prediger bin, wenn auch ohne Amt, seit einiger Zeit, dürfte mir wohl die Anrede Ihr und Herr zukommen.“
 Wiefchen grünte und der Bauer lachte: „Nichts für ungut, Euer Ehren, aber daß Ihr ein geistlicher Herr seid, kante ich Euch von der Karte nicht ablesen. Aber wo kommt Ihr her und wohin des Weges? Nehmt meine Neubegier nicht krumm, doch es geht jetzt nicht gerade sauber auf der Welt her, und wer sich bei uns blicken läßt, der muß uns schon Rede und Antwort stehen.“
 Der Fremde sah ihn mit klaren Augen an: „So wisse ich denn, ich bin der Kaplan Jakobus Jeremias Josephus Puffenhaus. Seitdem der Herr den Jesuiten Nacht über die Gerechten gegeben hat und als Strafe für unsere Sünden ihnen die Zuchtreden des Kapitulationsbittes verleiht, ward ich meiner Kapellanstelle ledig und bin wie ein Blatt, das der Wind vor sich herweht.“
 Der Bauer lachte: „Viel anders seht Ihr auch nicht aus. Aber da wir doch gerade bespern wollen, und mehr bei uns haben, als wir brauchen, und Ihr nicht so aussehst, als hätte Ihr heute schon satt gekriegt, so könnt Ihr mitun, wenn Ihr dazu Lusten habt.“
 Der junge Geistliche sah gegen den Himmel: „Herr“, rief er, „deine Güte wöhrst ewiglich!“ Er gab dem Bauern die Hand. „Es war gestern morgen in dem Dorfe Fuhberg, als ich das letzte Stück Brotes aß. Seitdem ist die Kinde der Birkenbäume meine Nahrung gewesen, doch bin ich dieser Speise nicht gewöhnt und wollte fast verzagen, wenn ich mich nicht mit dem Spruche getröstet hätte: der, der die jungen Rabben speist, wird auch meiner nicht bergehen.“
 Er sah wie ein Dreveser und hinterher sah er gleich ganz anders aus, und die Wufe hing ihm nicht mehr so kummelig vor dem Leibe. Pantbar sah er den Bauern an und fragte dann: „In Fuhberg habe ich die Reamisch-Gast eines Bauern gemacht, der Rudolf Bieten heißt und zu Kammlinger gehörig ist. In diesem Wanne laßt ich ein Zutrauen, obwohl er mich nicht auf dem Wege des Herrn zu wandeln ließen, hieweil ich Mühe und unuhne Schwere aus seinem Munde herausgehört. Aber der Herr wird ihn schon erleuchten, denn er hat mich aus den Händen der Seiden errettet, so man Eltern nennt, und unangefordert sein Brot mit mir geteilt, und sein Bier, als er hörte, daß ich hiedera her wie ein Kindlein, das zum ersten Male die Wand beschreit.“ (Fortsetzung folgt.)

Lebensmittel
Schnitt- oder Brochbohnen 2-Pfund-Dose 33
Mandarinen Pfund 40
II. Mischobst. Pfund 48
Puddingpulver . . . 5 Kartons 28
Pflaumen Pfund 46
Weizenmehl 5 Pfund 1.30, 1.18 105



Lebensmittel
Berl. Bratenschmalz garantiert rein Pfund 108
Prima Teewurst 1/2 Pfund 65
Prima Schweizerkäse 1/2 Pfund 55
Blumenkohl Rose 12
Holst. Zerkelatwurst 1/2 Pfund 80
Geräucherter bachs 1/4 Pfund 38

Billige Angebote!

Damen-Strümpfe Hausmarke, 1x1 gestr. Paar 58
Ersatzfüsse stark gestrickt Paar 38
Halschützer Kunstseide, schöne Farben Stück 95
Halschützer Kunstseide, la Qualität, schwarz und weiss Stück 1.35
Damen-Trikothandschuhe 2 Druckknöpfe, farbig, gelb Paar 48
Damen-Handschuhe Wildleder-Imitation gelb-weiss Paar 68
Vigogne-Socken ohne Naht Paar 48

Damen-Reform-Beinkl. Normaltrikot . Paar 1.95
Damen-Trikot-Beinkleider m. Spitze Paar 1.65
Damen-Trikot-Untertailen feine, wollgemischte Qualität mit langen Ärmeln . . . Stück 1.35
Damen-Hemdosen weiss, gestrickt . . . Paar 1.35
Wollgem. Herren-Normal-Hosen vorzügliche Qualität, alle Grössen Paar 1.95

Velour-Anstrandsröcke, Frauenhos. aus gutem gestreif. Velour Stück 1.25
Frauen-Barchenthemden hellgestreift . . . Stück 1.25
Marineblaue Mädchen-Reformhosen aus schwerem 3-5, 6-8, 9-10, 11-12 Jahre Trikot 1.35 1.60 1.75 1.95
Damen-Taghemden Stickererei und mit Lochstickererei Stück 1.25
Dam-Tuch-Unterröckchen schön. Farb. Stück 2.50, 1.95
Spiral-Korsetts grau Dreif. Stück 1.45, 1.10

3000 Meter reinseid. Haarschleifen, Taffetbänder in all. Farben, 3 Breiten Meter 30, 25, 11 cm, br., schweres, schw. Taffetband für Schleifen u. Schärpen Meter 58, 48
ca. 11 cm breit, reinseid. Glanzband gross, Farbensortiment Meter 42
Schw. Sammetbd. m. Atlas-Rücken 3, 4, 5, 7 cm, Meter 32, 42, 52, 60
Mod. kar. u. gestr. Schärpenbänder ca. 25 cm breit, durchweg Meter 85

10 Meter Linon 80 cm, mittelstark Kupon 3.75
10 Meter Henforeé feinfädig, 80 cm Kupon 4.95
10 Meter Madapolame 82 cm, extra fein, Kupon 5.75
Grosse Posten reinweiss gebleichte Bettlamaste Deckbettbreite Meter 120 u. 95
Kissenbreite Meter 75 u. 58
Bettuch-Dowlas 150 cm breit Meter 98
Fertige bunte Bettbezüge helle und dunkle Muster, Deckbett u. 2 Kissen 5.50 4.50, 3.75

Weisse Batist-Stick-Blusenkragen Stück 35
Weisse Batist-Sticker-Garnituren Kragen und Manschetten zusammen 68
Weisse Rips-Blusen u. Jackettkragen Stück 65, 48, 38
Kinder-Stick-Garnituren runde und Matrosenform Stück 1.25, 95, 78
Tüll-Unterziehpasser f. Blus., all. Weit St. 68 u. 48
Ein gross. Post. schwarze Samt-Gummi-Gürtel in guter Qualität, mit schönen Schliessen. Stück 58

Enorm billiger Putz-Verkauf!

Wir bringen nochmals einige 100 Stück vollkommen reguläre, moderne Hutformen, die Sie weit unter dem wirklichen Werte erhalten.

500 Stück Damen-Hutformen 95

vorzügliche Filz- und Velour-Qualitäten

Ein Posten schwarze kunstseidene Tüll-Stoffe reich gestickt für Blusen und Besätze Meter 1.25, 85
ca. 55 cm breite hindner Velvets la Qualität Meter 1.45
130 cm breiter Schürzen-Panama in guter Qualität Meter 1.25

Alljährlich zu Weihnachten Der bekannte Handarbeits-Verkauf.

Zirka 1000 Stück handgestickte **Decken, Läufer u. Kissen** aus unserer eigenen Fabrik auf den modernsten, guten Stoffen, wie **Leinen, hell und dunkel, Tülldurchzug, Hardanger Durchbrucharbeit.**

Decken und Läufer . 2.75, 2.25, 1.45
Büfettdecken 170 u. 150 lang 3.25, 2.85
Tischdecken 1.0/160 9.50
Kissen Stück 85

Billige Konfektion

Weihnachtsbluse halsfrei, aus gestreiftem u. kariertem Barchent, mit Satinummlegekragen, Knopf- und Schleifengarnierung, Vorderschluss 95
Weihnachtsbluse halsfrei und Oberhemdform, in vielen Mustern und Ausführungen 1.25
Weihnachtsbluse halsfrei, neue Tupfenmuster, mit breitem Umlegekragen, Besatz und Krawatte. 1.65
Tüllblusen ecru Tüll, auf Tüllfutter, viele Ausführungen 1.95

Im Schlachten-gelümmel des Weltkrieges

Historische Erzählung aus dem Völkrieg 1914 von Georg Gellert.

Mit mehrfarbigem Umschlagbild von Prof. C. Röehling und mehrfarbigen Innenbildern von Prof. Willy Stöver und A. Roloff.

224 Seiten stark, in elegant. Prachteinband

95 Stück

Weisse Prinzess-Zierschürzen mit Sticker-Volant, Sticker-Einsätzen und Stickerträgern 95
Hauschürzen aus la gestreiften Waschstoffen, mit Volant u. Tasche, extra weit 95
Schwarze Blusenschürzen schwarz Panama, mit Garnierung. . . 1.25
Schwarze Hauschürzen aus gutem Panama, mit Tasche u. Volant 1.10
Damen-Tailentücher hübsche Karos 95
Damen-Tailentücher reine Wolle, feine Karos 2.65
Knaben-Winter-Sweater stark gestrickt, für 8-13 Jahre 1.25
Knaben-Winter-Sportmützen aus dicken Winterstoffen, mit Ohren- und Nackenschutz. 58
Knaben-Milchmützen feldgrau, mit doppelter Kokarde, viele Truppen-gattungen 95
Damen-Filz-Schallentücher mit Seaiskintutter, Filz- und Leder- sohle, mit verdeckter Naht und Absatzstück 2.95
Damen-Lederhandschuhe schwarz und braun, warm gefüttert . 2.95
Filz-Einlegesohlen braun, stark 14, 16

600 Paar vorzügliche, feste Hosenträger la. Gummi Paar 85
Graue, halbseidene Halstücher Stück 68
Ein grosser Posten Krawatten, Binder und Regattes , Stück 95 u. 68

Lange Eiseng.-Schuhsenkel 6 Paar 12
3 Paar lange Nako-Schuhsenkel 20
Extra gute, lange Eiseng.-Schuhsenkel 6 Paar 25

Damen-Strumphalter gerüschelt Paar 50, 38
Kinder-Strumphalter gut. Zwirngummi, Paar 18
Sookenhalter mit guter Mechanik Paar 43

Eine Musterkollektion warme **Flausch-Südwestler**

für Kinder, Mädch., und junge Damen, nur schöne, moderne Sachen Stück 78

Extrastarke Militär-Flanell-Hemden

aus schwerem Baumwollflanell in prima Verarbeitung 2.95

Ausnahmepreis

Armreifen m. bunt. Stein 50
Halsketten , Bernst.imit. 95, 55
Wachspferlhalsketten 95, 65, 45
Mosaikbrochen , Stück 45
Kinderhalsketten , rot, blau, weiss 16
Kinderbrochen Stück 8
Koillern , Emaille, Semi, oder bunte Steine 05, 48

1 Posten **Majolika-Kübel** in diversen Formen und Farben Stück 72

50 Stück **große Waschgarnituren** 5 teilig, dekoriert Stück 2.95

1000 Stück **Porzellan-Kaffeervice**

9-teilig, dekoriert jedes Stück 185

Spielwaren

Eisenbahnen im Karton, auf Schienen Karton Stück 1.45, 1.20, 95
Laterna magica Stück 3.65, 2.45, 1.85
Mundharmonikas Stück 18, 14, 10
Soldatengarnituren alle Waffengattungen 1.85, 1.20, 95
Gewehre von Korken, Stück 48, 42, 32, 28
Trommeln Stück 48, 32, 25, 20
Autosignale Stück 48, 28, 16
Bliesoldaten im Karton, 32, 28, 22
Lineolsoldaten Karton 1.25, 95, 65, 48
Soldaten Infanterie, Kavallerie Stück 48, 10
Soldaten einzeln, fast unzerbrechlich, St. 10
Gesellschaftsspiele im Karton, viele Sorten Spiel 45
Handwerkskasten Stück 75, 48, 35
Laubsägekasten Stück 2.75, 1.65
Hollpferdchen Stück 25, 12, 10
Geschirrpferdchen Stück 68, 58, 38
Wagen mit Pferd Stück 95, 55, 48, 32
Pferdestille Stück 95, 58, 48
Klaviere Stück 1.35, 95, 75, 48
Kaufkläden Stück 1.45, 95, 58
Kochherde Stück 22, 18, 10

Haus- u. Küchengeräte

Sand-, Soda-, Seifegarnituren 95, 48
Kohlenkasten mit Doppelboden . 95, 88
Serviertabletts Hartholz Stück 1.75, 1.20
Plättbretter gut gepolstert 2.25, 1.95
Quirgarnituren komplett 2.00, 1.50
Teppichkehrmaschinen 11.50, 9.75, 8.75
Plättisen vernickelt 3.45, 2.75
Taschenmesser Stück 95, 48, 38
Fussbadewannen Holzstoff 2.95, 2.75
Küchenlampen mit Messingblende 68, 48
Nachtlampen Stück 95, 48, 35
Tischlampen mit Alabasterfuss Stück 1.25
Tischlampen mit Metallfuss 2.30
Toilettenkasten mit Spiegel . 1.65, 95
Nähkasten mit Einsatz 1.45, 95, 58
Liegestühle verstellbar 3.25, 1.95
Liegestühle kombiniert. 9.50, 7.25
Kinderstühlchen Stück 1.50, 95, 55
Kindertische Stück 6.25, 4.95, 4.25

Palmenständer Stück 50
Blumenkrippen Stück 1.50

Luxuswaren

Teemaschinen elegante Formen, fein vernickelt, Stück 11.50, 10.50, 9.25
Sahneservice aus bunt. od. weissem Glas Stück 3.45, 2.95
Kakesdosen in grossem Mustersort. 2.45, 1.95, 95
Eleg. Schreibzeuge schwarz, Glas, mit 2 Tintenfäss. Stck. 20.00 bis 3.25, 2.95
Likörservice vernickelt od. versilbert Stück 3.45, 2.95
Tortenplatten mit Reifen, vernickelt. Rand Stück 3.45, 2.95
Metallfiguren im Bronze, wie Diskuswerfer, Sperwertl. Kegler etc., St. 6.50, 3.75
Salatsehessel geschliffen, mit vernick. Rand und Besteck Stück 5.45, 3.45

Opte Lizenzmarke. Jede Marke kostet nur 5 Pf. **95** Stück

Der enorm billige Schallplatten-Verkauf dauert fort

Ohne Lizenzmarke. Jede Marke kostet nur 5 Pf. **95** Stück

Siehe Nacht, heilige Nacht und O du Fröhliche, o du selige Weihnachtszeit }
 Am Weihnachtsabend die Lichter brennen und }
 für Kinderlein kommt }
 Weihnachtspredigt und }
 Etwas sei Gott in der Höhe }
 Verabredung unsere Weihnachtsbaum und }
 Auf dem Weihnachtsmarkt }
 Knecht Ruprecht und }
 Weihnachtsliederkranz }
 Weihnachtsbegrenzung und }
 Verlobung unter dem Christbaum }

Am Sonntag, den 20. Dezember ist bis 6 Uhr abends geöffnet!

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 14. Dezember.

An den unausgebildeten Landsturm zweiten Aufgebots,

der jüngst allgemein aufgerufen wurde, ergeht jetzt in Breslau die Aufforderung, sich vom 16. bis 20. Dezember 1914 bei Pohler, Mehlgasse 11, zu melden. An welchen Tagen sich die einzelnen Jahrgänge des Breslauer ungebildeten Landsturms zweiten Aufgebots zu melden haben und was dabei sonst zu beachten ist, das ist aus einer Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil zu ersehen.

Es handelt sich zunächst nur um das Anmelden zur Landsturmrolle; eingezogen wird jetzt noch niemand.

Josef Giesmann tot!

Ein Bruder Parteigenosse, Gewerkschafter und Sportgenosse hat seine Augen für immer geschlossen: Josef Giesmann. Am Sonntag ist er, wenige Tage vor seinem 51. Geburtstag, an schweren inneren Leiden erlegen. Der Giesmann persönlich kannte, der nicht glauben, dieser kräftige Mann habe noch ein langes Leben vor sich. Nun ist er zu früh dahingerafft und an seiner Bahre stehen Tausende von Freunden und Gesinnungsgenossen, die er sich durch sein Wirken und Streben erworben hat.

Ein überaus talentreiches, nützlich-lebendes Leben liegt hinter uns. Josefmann, von Beruf Tischler, trat früh in die gewerkschaftliche und politische Bewegung ein. Schon in den achtziger Jahren stand er in den Reihen seiner Kollegen, um eine bessere Zukunft zu erkämpfen, und manches schwere Amt war ihm dabei übertragen. So geschah es auch im politischen Leben. Als 1890 das Sozialistengesetz fiel und sozialdemokratische Vereine wieder möglich waren, da sehen wir unseren braven Sepp, wie ihn seine Freunde nannten, unter den Gründern des sozialdemokratischen Vereins Breslau. Und wie rühmlich und fleißig er war, das beweist am besten die Tatsache, daß ihn die Genossen als Vorsitzenden wählten. Jahrelang hat er diesem Amte alle seine Kräfte in den Dienst der Partei gesteckt.

Als dann in den neunziger Jahren die Agitation auf dem Lande einsetzte, stand Giesmann ganz hervorragend seinen Mann. Sonntag für Sonntag fuhr er unermüdet hinaus, und trug die Aufklärung in die entlegensten Dörfer unserer Heimatprovinz. Dabei gelang es ihm auch, die Arbeiterabfahrter um sich zu scharen und viele Zweigvereine des großen Radfahrer-Bundes zu gründen. Wie sehr diese Landarbeit gewürdigt und anerkannt wurde, zeigt sich daran, daß ihn die Sportgenossen als ihren Gauleiter wählten und die Parteigenossen des Wahlkreises Oels-Groß-Wartenberg 1898 als ihren Reichstagskandidaten. Was er damals in der unruhigen Gegend rechts der Oder an politischer Arbeit geleistet hat, das haben die späteren Wahljahre hinreichend dargelegt. Es bleibt ihm unvergessen!

Giesmann leistete auch Tüchtiges in seinem Berufe, denn viele Jahre hindurch war er Werkführer in Breslauer Fabriken. In den letzten Jahren betätigte er sich noch äußerst regem im Verein für naturgemäße Lebens- und Seilweise. Mit demselben Eifer, wie er allezeit für höheren Lohn und politische Rechte eintrat, bemühte er sich dort um die Gesundheit seiner Mitmenschen. Dieses kostbare Gut allen zu erhalten, dafür war er ebenfalls unerschrocken an der Arbeit.

Es sei noch erwähnt, daß Giesmann, der weit über Breslau hinaus, bei allen Parteigenossen, Gewerkschaftern und Sportgenossen bekannt und beliebt war, zu vielen Ehrenämtern herangezogen wurde, die er alle mit Liebe und Treue verwaltet hat. Auf Verbandstagen, Gantagen war er oft vertreten, und viele Fortschritte in der Werkarbeit und im Ausbau der mannigfachen Organisationen sind ihm zu danken. Giesmann ist schon auch als Parteitagebelegter im Jahre 1890, als es wieder möglich wurde, in Deutschland Parteitage abzuhalten.

Von Wehmut und aufrichtiger Trauer werden wir alle ergriffen, bei dem Gedanken, daß Josef Giesmann nicht mehr mit uns schaffen soll. Noch recht fleißig und tapfer wollte er mitarbeiten, und nach dem furchtbaren Weltkrieg mit doppeltem Eifer seine Pflicht erfüllen. Leider haben wir ihn scheiden auf immer, wie so manchen Kämpfer in diesen Tagen, den der Krieg uns entzogen hat. Wir werden ihrer und des Genossen Giesmann stets gedenken, und ihnen damit am besten danken, daß wir uns täglich und stündlich ihre treue Pflichterfüllung vor Augen halten und danach handeln.

Zurückgenommener Strafantrag.

Gegen unseren verantwortlichen Redakteur, Genossen Förster, schwebte noch eine Anklage wegen Verleumdung der Polizei, begangen in einem Artikel über die Beschlagnahme der roten Kränzscheiben bei der Beerdigung der Genossin Burgund. Vorige Woche sollte die Verhandlung sein, sie wurde aber aufgehoben und dem Angeklagten ging jetzt folgender Bescheid zu: Der Erste Staatsanwalt.

In der Strafsache gegen den Redakteur Franz Förster aus Breslau wegen Veröffentlichung des Artikels „Polizeilich gestörter Reichenzug“ in Nr. 59 der „Volkswacht“ vom 23. März 1914 eröffne ich Ihnen, daß der Herr Polizeipräsident mit Rücksicht auf die jetzt obwaltenden Verhältnisse den Strafantrag unter dem 4. Dezember 1914 zurückgenommen hat.

Damit kann vielleicht der Kampf um die roten Kränzscheiben für immer begraben sein. Wir entnehmen diese Hoffnung besonders der Tatsache, daß der Danziger Polizeipräsident dem Vorsitzenden des dortigen sozialdemokratischen Vereins mitgeteilt hat, daß er mit Rücksicht auf die veränderte politische Lage nicht mehr gegen das Tra-

roter Kränzscheiben einzuwenden habe. Um diese roten Scheiben ist bis in die jüngste Zeit auch in Danzig zwischen der Partei und der Polizei ein erbitterter Kampf geführt worden, der eine ganze Menge Bestrafungen im Gefolge hatte.

Genosse Schröder, der Redakteur der Danziger „Volkswacht“, war vor dem Kriegsausbruch wegen Verleumdung eines Polizeibeamten zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Strafe wurde einen Tag nach Erlass der kaiserlichen Amnestieverordnung rechtskräftig. Am 10. Dezember ließ der Erste Staatsanwalt den Genossen Schröder zu sich kommen und eröffnete ihm, Strafe und Verurteilung wären durch allerhöchste Kabinettsorder niedergeschlagen.

Zur Umschließung daran sprach der Staatsanwalt die Hoffnung aus, der kaiserliche Gnadenakt möchte dazu beitragen, das Verhältnis zwischen der „Volkswacht“, die ja weit links stünde, und der Staatsanwaltschaft für die Zukunft günstiger zu gestalten. Schröder erwiderte, er wie seine Kollegen hätten nie Konflikte mit der Justiz gesucht. Aber der Ruf des Redakteurs einer oppositionellen Zeitung brähe es eben mit sich, daß es trotz aller Vorsicht zu Prozessen käme. Mit dem Herrn Staatsanwalt bedauere auch er, daß der politische Kampf in Danzig so schroffe Formen angenommen habe. Der beiderseitigen Erklärung schloß sich ein längerer Meinungsaustrausch über Gefängniswesen und Reformen an.

Diese Vergünstigung ist nun allerdings unserem verurteilten Genossen Förster nicht zu teil geworden. Auch seine etwa drei Monate lange Gefängnisstrafe ist einen Tag nach der Amnestie rechtskräftig geworden. Ihr Vollzug wurde trotz seines Antrages nicht niedergeschlagen, er sollte vielmehr beim Kaiser ein besonderes Gnadengesuch einreichen. Dazu vermochte sich unser Genosse im Einverständnis mit seinen Kollegen nicht zu verstehen und so wird er am 2. Januar seine Strafe für die Sünden der — alten Zeit antreten.

Die Angestellten und der Krieg.

Unter den ersten Wirkungen des Krieges hatten die Angestellten in den Betrieben der Warenherstellung und Warenverteilung schwer zu leiden. In großem Umfange wurden nicht nur Entlassungen vorgenommen, auch die noch weiter Beschäftigten mußten ganz bedeutende Gehaltskürzungen hinnehmen, weil die Umsätze zunächst zurückgingen und die Arbeitsgelegenheit wesentlich zusammenschrumpfte. Bis September war von einer Erholung im Geschäftsverkehr nicht viel zu merken. Dann aber setzte eine zunehmende Lebhaftigkeit ein, die sich im Oktober weiter gesteigert und im November angehalten hat.

Unter der Einwirkung dieser Besserung versuchten die Angestellten, ihre wirtschaftliche Stellung ebenfalls wieder zu stärken und die früheren Gehälter zu erreichen. Teilweise wurde dieses Ergehen erfüllt, vielfach wurde es nur zum Teil erfüllt, sehr oft kam es aber auch vor, daß trotz der Besserung der geschäftlichen Verhältnisse die Arbeitgeber die noch immer fortdauernde Ungunst auf dem Arbeitsmarkte der Angestellten benutzten, um die Arbeitsbedingungen dauernd zu verschlechtern. Einige Militärbefehden haben darauf aufmerksam gemacht und versuchten dies so bald wie möglich zu beheben, wobei sich freilich herausstellte, daß der gute Wille den oft verwickelten Verhältnissen gegenüber gar nicht so leicht durchzuführen ist.

Auf der einen Seite ist gar nicht zu bestreiten, daß ein sehr großer Teil der Geschäfte, die Angestellten beschäftigen, in den Monaten Oktober und November so reichlich verdient haben, daß sie die Gehälter vor dem Kriege leicht bezahlen könnten. Daneben aber gab und gibt es Branchen, wo das Geschäft noch immer flau und während der Dauer des Krieges kaum in einen erträglichen Gang kommen dürfte. Hier steht der Arbeitgeber nur vor der Wahl, entweder die Angestellten bei vermindertem Gehalt weiter zu beschäftigen, oder noch mehr Entlassungen als bisher vorzunehmen.

Nun ließe sich ja bei einer besseren Organisation der Angestellten und ihrer Arbeitgeber ein einigermaßen zutreffender Ueberblick über die Branchen und Betriebe gewinnen, die imstande sind, die früheren Gehälter wieder zu bezahlen, aber leider fehlt es an diesen für die Regelung der Arbeitsbedingungen so notwendigen Organisationen. Die vorhandenen sind nicht zentralisiert genug, und daher kommt es, daß das Angebot sich fast ganz ungerichtet auf den Arbeitsmarkt ergibt, die Arbeitsbedingungen drückt und es den Arbeitgebern so leicht macht, die Lage zu ihrem Vorteil auszunutzen.

Vor allem ist es das Meer weiblicher Arbeit-tätiger, das sich zu äußerst niedrigen Bedingungen anbietet. Viele Frauen und Mädchen, die vor dem Kriege dem Erwerbsebenen gänzlich fern standen, drängen sich gegenwärtig auf den Arbeitsmarkt, um sich irgend einen Nebenberdienst zu schaffen. Gründe wirtschaftlicher Natur zwingen sie, mit den bisherigen als Angestellte tätigen Kräften in Wettbewerb zu treten. Da sie zu ihrem Lohn, den sie an anderen Quellen haben, nur etwas hinzuerwerben wollen, so ist es ganz klar, daß sie nicht auf ein auskömmliches Gehalt sehen, sondern sich mit Sähen zufrieden geben, die für eine Person, die nur von der Verwertung ihrer persönlichen Arbeitskraft leben muß, nicht hinreichen, um auch nur ein bescheidenes Dasein zu ermöglichen.

Außer diesem Angebot am Arbeitsmarkt versuchen aber auch die Kriegseinsatzlosen, wieder in Stellung zu kommen, und sind ebenfalls geneigt, ihre Gehaltsansprüche stark zurückzuschrauben. So entsteht dann für die Gesamtheit der Angestellten eine sehr verhängnisvolle Marktlage, die eine Erhöhung der Gehälter auf den Stand, wie er vor dem Kriege war, un-gemein erschwert. Weder die gutgemeinten Eingriffe der Militär-behörden, noch die allgemeinen Anklagen gegen die Arbeitgeber können im großen und ganzen an dieser Lage etwas ändern. Eine Besserung wäre nur durch eine parte Organisations der Angestellten selbst möglich, die allerdings von allen Seiten gefördert werden müßte und müßte. Leider liegen die Aussichten für das große Meer der Angestellten zurzeit recht unerschönlich, weil nach Weihnachten mit einer neuen erdbitteren und länger andauernden Ernüchterung im Handelsgewerbe gerechnet werden muß.

Der Zentralverband der Handlungsgehilfen hat sich in Breslau fleißig bemüht, die Kriegsgehälter der Angestellten aufzubessern; es ist ihm auch oft gelungen.

Beschwerden über Gehaltskürzungen, ungerechtfertigte Entlassungen usw. sind an die Ortsverwaltung des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen im Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße Nr. 17, zu richten.

Abkündigung der Neujahrsglückwünsche.

Die städt. Armenverwaltung Breslau schreibt im Gemeindeblatt:

„Wie in den Vorjahren nehmen wir auch diesmal milde Gaben zur Befreiung der Geber von der Formlichkeit der Neujahrsglückwünsche durch Besuche oder Zusage von Karten entgegen.“

Die hiesige Rathhaus-Inspedition ist angewiesen, solche Gaben gegen nummerierte Empfangsbekundigungen anzunehmen. Die Geber werden durch die hiesigen Zeitungen und zwar soweit Gaben bis einschließlich 19. Dezember 1914 eingehen, noch vor Eintritt des neuen Jahres die Spender der später eingehenden Gaben Anfang Januar 1915 bekannt gemacht werden.“

Schutzimpfung gegen Pocken und Cholera.

Der Polizei-Präsident empfiehlt im Auftrage des Ministers des Innern allen den Personen, die häufiger mit Gefangenen zusammenkommen, besonders auch den in der freien Liebesaktivität Beschäftigten auf das Dringendste, sich der Pocken- und Choleraimpfung zu unterziehen. Bei dem mit russischen Gefangenen in Verbindung Kommenden ist auch die Schutzimpfung gegen Cholera angezeigt. Diese wird im hygienischen Institut der Universität Breslau auf der Magistrate unentgeltlich ausgeführt und zwar von 5 bis 6 Uhr nachmittags.

* Alle Patentchriften des Deutschen Reiches können im oberen Saale der städtischen Leihhalle Nr. 4 Sadovakstraße Ecke Bohrauer Straße an den Wochentagen von 10 bis 2 Uhr und von 6 bis 10 Uhr, an den Sonn- und Feiertagen nur abends von 6 bis 10 Uhr von jedermann benutzt und während dieser Zeit auch ins Haus gegen Ausweis und Entlohnung entliehen werden. In demselben Saale liegen mehr als hundert wertvolle technische Zeitschriften aus, das Patentblatt, das Warenzeichenblatt und eine große Zahl von Handbüchern der Technik zur Benutzung an Ort und Stelle.

* Keine Neujahrsglückwünsche der Kärner. Der Magistrat macht bekannt: „Den Kärnern der städtischen Marktverwaltung, die Hausmüll und Straßenschutt abzufahren haben, ist es verboten, die Hausbesitzer oder Mieter zum Neujahre zu beglückwünschen. Wir bitten, Zuwiderhandelnde abzuweisen und uns anzuzeigen.“

* Silberner Sonntag. Im geistigen silbernen Sonntage herrschte in den Straßen und Gehäusen ein regeres Leben als am irgendeinem Sonntag. Auch Leute vom Lande machten Einkäufe. So dürften die Kaufleute befriedigter sein als am Sonntage vorher.

* Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur. Die Sektion „Kunst der Gegenwart“ der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur hielt am 9. Dezember ihre erste abendliche Sitzung dieses Winters ab. Sie galt zunächst den Wahlen für die Jahre 1915/16. Es wurden wiedergewählt zu Sekretären der Sektion für die einzelnen Abteilungen die Herren: königlicher Baurat Architekt Grosjean, Architekt Herrmann, Universitätsprofessor Dr. Koch, Jurist im Felde, und Privatdozent Dr. Landsberger. Die Wahl für die Abteilung der Sektion Musik blieb offen. In Deputierten in das Präsidium wurden wiedergewählt die Herren Architekt Henry und Universitätsprofessor Dr. Koch. Nach der Wahlhandlung und kurzer Besprechung über weitere Aufgaben der Sektion hielt Herr Privatdozent Dr. Landsberger einen Vortrag: Der Naturalismus in der italienischen Renaissance. Ihm folgte nach reichem Beifall eine Besprechung.

Die Durchlegung der Pflasterstraße zwischen Sternstraße und Michaelisstraße ist in den letzten Wochen eifrig betrieben worden. Die beiden neuen Straßenbahngleise sind in ganzer Länge fertig eingebaut und ebenso ist die Neupflasterung zwischen den Schienen und dem westlichen Straßenteil schon beendet und mit Zement vergossen worden. Das Pflaster ruht in Sandbettung auf einer Betonunterlage. Der Straßenbahnverkehr vollzieht sich noch immer ein-gleichig auf dem an der östlichen Seite hergestellten Baugleise, doch dürfte in den nächsten Tagen der Verkehr auf die neuen Schienen-wege übergeleitet und dann mit der Pflasterung des östlichen Straßenteils begonnen werden. Guter Artig wird an dieser Seite der Vor-damm eingebaut. Bei der Straßenanlage ist bald auf die künftige Ein-mündung der Kettestraße die nötige Rücksicht genommen worden. Nach dem Ausbau der Straße — gestärkte politische Verhältnisse vorausgesetzt — dürfte sich hier bald eine rege private Bautätigkeit bemerkbar machen.

* 1170 Mark sind uns aus dem Restaurant Buschmann, Kupferstraße, für Liebesgaben zur Verfügung gestellt worden. Die Spende wird im Sinne der Spender Verwendung finden.

* Zwangsweise versteigert werden demnächst vom hiesigen Amtsgericht: Feldgrundstücke der Nikolai-Vorkast Band 17, Blatt 714 am 22. Februar, Ackerern, Johann-Wolfgang-Straße am 22. Februar, Kreuzburger Straße 23 am 1. Februar.

* Die Mantel- und Kleiderstücke unter dem Kleiderwiesentande des Schuhmagazins der armernten Festung Breslau, Poltestraße 5/19, ist erloschen und die Sperre aufgehoben worden.

* Vom Auto überfahren. Auf der Märkischen Straße wurde am Freitag ein 11-jähriger Schüler von einem Militärauto überfahren. Der Knabe erlitt einen Bruch beider Beine und eine Verletzung am Kopf. Der Führer des Autos lud den schwer verletzten Jungen auf und schaffte ihn ins Allerheiligen-Hospital.

* Mit einer Schußverletzung wurde am Sonnabend früh ein Pionierunteroffizier aus Cosel mit dem Krankenwagen in die chirurgische Klinik auf der Biergartenstraße überführt. Es ist nicht bekannt geworden, wie der Soldat zu der Verletzung gekommen ist.

* Schwere Straftat. Vor dem Grundstücke Neuborfstraße 36 ist am Freitag abend ein Gärtner so unglücklich auf die Straße gefallen, daß er eine schwere Kopfverletzung erlitt. Er mußte ins Benzell-Hancke-Krankenhaus geschafft werden.

* Die Streichhölzer. Ein Stubenbrand rief die Feuerwehr am Freitag nachmittags nach Belimbelstraße 16; der Brand war jedoch bereits durch die Einwohner gelöscht. Kinder hatten mit Streichhölzchen gespielt und in einer Wohnung zwei Fensterrahmen in Brand gesetzt, der auch ein Sofa und ein Bad-Wäpchen ergriffen hatte.

* Ein eigenartiger Brand entstand Freitag abend im Hause Ring 25. Dort war bei der Reparatur des Fahrzeugs durch Monteure, die mit offenem Licht hantierten, die Deschmüre auf der Fahrmaschine in Brand geraten. Die Monteure hatten das Feuer schon vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht.

* Feuer in der Breslauer Zeitung. Im Hause Herrenstraße 20, wo die Breslauer Zeitung ihre Geschäftsräume hat, brach in einer Dunkelkammer, die mit Papierabfällen gefüllt ist, Sonnabend früh kurz nach 7 Uhr Feuer aus. Durch die Kammer führt ein Ofenrohr, das schabhaft geworden sein muß, denn die alten Papiere stiegen Feuer und ein gewaltiger Qualm füllte die Kammer und den angrenzenden Raum. Die Wehrmannschaft hatte eine Stunde lang mit dem Aufräumen der Kammer und dem Lösen der schwelenden Papiere zu tun.

* Tafelbesuch in der Kirche. Am Freitag sind bei einem Frühgottesdienste in der Minoritenkirche über 2000 Personen erschienen, ein grünbraunes Wortemündel mit etwa 1400 zwei Photographien, verschiedene Schlüssel und eine Streifenbahnfahrkarte für Straße 2 gestohlen worden.

Verkehrsanfall. Im Sonnabend nachmittag ist ein Arbeiter auf dem Freiburger Bahnhof dadurch verunglückt, daß ihm zwei Ballen Säcke auf die Hand fielen und ihn so schwer verletzten, daß er vom Sanitätsleuten der Feuerwehr ins Allerheiligen-Hospital geschafft werden mußte.

Einbrüche. In einem Schrebergarten auf dem Verchenberge ist in der Nacht zum 11. Dezember der Stall erbrochen worden; gestohlen sind 9 Hühner, 9 Kaninchen und 5 Tauben. In der Nacht zum Sonntag sind aus einem verschlossenen Stall auf der Klosterstraße 5 Hühner gestohlen worden, die gleich auf der Stelle abgeschlachtet wurden.

Theater, Konzerte und Vergügungen.

(Mitteilungen aus den Direktionsbüreau)

Kantaten-Abend. Um das Gedächtnis der Schöpfer und Verteidiger unseres ostasiatischen Schutzgebietes zu ehren, veranstaltet die hiesige Ortsgruppe des Bundes Deutsche Bodenreformer am 15. dieses Monats, abends 8 1/2 Uhr im Kammermusikkolleg des Konzerthauses einen vaterländischen Abend mit dichterischen und musikalischen Vorträgen. Der als hervorragender Redner bekannte Vorsitzende des Bundes, Herr Adolf Damaschke-Berlin, wird über Kantaten, eine Musterstätte deutscher Kulturarbeit, seinen Kluge und Fall sprechen. Unser Heimatsdichter Paul Keller hat einen Vortragsstoff, ferner haben Frau Feilmann-Freese (Hawler), Frau Professor Penke, Herr Rudolf Söh ihre gütige Mitwirkung zugesagt. Zur Deckung der Kosten wird ein Eintrittsgeld von 0,50 Mk. erhoben. Ein etwaiger Reinerüberschuss würde einem vaterländischen Zwecke zugewandt werden.

Aus Breslau (Land)-Neumarkt.

Der Landsturm zweiten Aufgebots im Landkreise Breslau, muß sich melden.

Der unausgebildete Landsturm zweiten Aufgebots im Landkreise Breslau hat sich bei den zuständigen Gemeindebehörden vom 16. bis 20. Dezember zum Eintragen in die Liste zu melden.

Zum unausgebildeten Landsturm II. Aufgebots gehören die Mannschaften der Jahrgänge 1869 bis 1875. Vom Jahrgange 1869 kommen aber nur die in Frage, die bis zum 15. Dezember 1914 das 45. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Jeder Landsturmpflichtige muß sich bei der Gemeindebehörde seines Wohnortes melden. Wer die Meldung versäumt, wird, wie es in der Bekanntmachung des Landrats vom 11. Dezember heißt, nach den bestehenden Gesetzen unmissverständlich bestraft.

An den ungedienten Landsturm zweiten Aufgebots im Landkreise Neumarkt

ergeht ebenfalls die Aufforderung, sich vom 16. bis 20. Dezember beim Magistrat oder Gemeinde-Vorstand ihres Wohnortes zu melden. Von diesem Aufruf sind nur betroffen:

1. alle männlichen Personen, die bei einem Ertragsgeschäft die Entscheidung „Landsturm — mit oder ohne — Waffe“ erhalten haben und in den Jahren 1869 bis einschl. 1875 geboren sind.
2. alle männlichen Personen, die bei einem Ertragsgeschäft die Entscheidung „Ertragsreserve“ erhalten haben, in den Jahren 1869 bis einschl. 1875 geboren sind und nicht geübt haben.

Stadt-Theater.

„La Traviata“, Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Von den älteren Opern Verdis hat sich nächst dem „Touhadour“ die nach Dumas „Kameliendame“ recht großartig zu rechtsgemessene und in der Fassung oft sehr unklare „Traviata“ am längsten und hartnäckigsten auf der Bühne erhalten. Sie ist 1853 empfangen und hat der Trägerin der Titrolle eine ungemein dankbare Aufgabe gestellt, die früher von gastierenden Virtuosen heimlich bis zum Ueberdruß durch die Welt geschleppt wurde. Wir haben früher fast nie das Glück gehabt, in unserer hiesigen Opernvorstellung eine geeignete Vertreterin dieser überaus heißen und leicht zu vergreisenden Rolle zu besorgen.

Familiennachrichten.



Nach monatelangem Warten erhielten wir die Nachricht, daß unser lieber Freund und Kollege, der Schriftsteller

Ernst Niebisch

Unteroffizier d. Reserve im Inf.-Reg. Nr. 51

an seinen, in der Schlacht bei Longwy erlittenen schweren Verletzungen am 28. August gestorben ist.

Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren
Die Kollegen der Druckeri Th. Schöpf



Der Heldentod fürs Vaterland starb im Argonerväldle infolge eines Kopfschusses auf dem Wege zum Feldlazarett am 4. Dezember zum heiligsten Märtyrer, kühnster Gatte, treuester Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Schwager Vetter und Neffe, der
Widw. W.

Oswald Bogan

Gesetzlicher in Füßler-Regiment Nr. 38, 4. Komp.

im Alter von 53 Jahren.

Er wurde auf dem Heidentriedhof zu Astry beerdigt.

Da wartet so gut, Du sturbit so früh.

Die Dich geliebt, vergess dich nie.

Breslau, den 14. Dezember 1914.

Es möge die Seele des Helden ruhend sein.

Die Kollegen der Druckeri Th. Schöpf

Widw. W.

Widw. W.

Widw. W.

Widw. W.

und waren auf durchsichtige Sterne wie die Perle und Sembrich, angewiesen, sind also eigentlich ein wenig verdoht. Um so höher ist der Erfolg anzuschlagen, den Fräulein v. Galtrop am Sonnabend als Molesta zu verzeichnen hatte, sowohl als Gesangsünstlerin, als ganz besonders in schauspielerischer Beziehung. Sie brachte sogar das schwierige Kunststück zu Wege, den ersten Akt in Einklang mit dem Ganzen zu bringen. Mit dem letzten Ton des ersten Aktes ist hier die Koloraturfertigkeit fertig; wenn sie in den nächsten Aufzügen nicht imstande ist, mit der Stimmgabe die Zuhörer zu ergreifen, lassen auch die darstellerischen Mängel fallen. Fräulein Galtrop führte den vom Textfabrikanten so arg verzeichneten und schablonierten Charakter so logisch und konsequent durch, daß man darüber sogar die Unmöglichkeit der Situation vergessen konnte. — Hinter dieser Bombenrolle treten die anderen bedeutend zurück. Es verdient Herr Fürbach als Germonet Sohn wegen seines korrekten und maßvollen Singens ehrenvolle Erwähnung, desgleichen Herr Seder als Germonet Vater, dessen weicher Bariton von aller Sentimentalität fernbleibt. Auch die kleineren Partien waren angemessen besetzt, nur das Ballett war unangemessen ungraziös. Ueberordentlich schöne Bühnenbilder stellte Herr Dr. Aron und Herr Müller-Prem für die das Orchester mit einer Zartheit, die man um so freudiger genos, als man solche Sphärenmusik jahrelang hat entbehren müssen; hier kamen doch einmal die Stimmen uneingeschränkt zu ihrem Recht! — Das bis auf das entgegenste Plätzen verkaufte Haus gab seiner hellen Begeisterung in ungehämmerter Herbarufen Ausdruck.

Lobe-Theater.

„Triple-Entente“.

Eine Grotteske vom Tage von F. Dörmann und A. Engel. Von den vielen Eintagsfliegen, die der Krieg auf dem Theater zum Leben erweckt, ist dieses Stück — das sich in fälscher Weisheit eine „Grotteske“ nennt — wohl eins der besten. Wenn auch diese dramatisierte Spionagegeschichte mit einem ersten Kunstwert nichts zu tun hat, so ist sie doch — besonders im zweiten Akte — mit einem seltenen Refinement in der Szenenführung ausgebaut. Nur der erste Akt ist von einer unauslaßlichen — Paarlösigkeit. Ein französischer Admiral und seine Untergebenen bewahren wichtige Staatsgeheimnisse — hier den Plan von einer Küstenbefestigung — auf eine Weise, daß in wenigen Augenblicken eine ganze Verlobungsgesellschaft davon Kenntnis hat. Ach nein, ich glaube, so dumm geht man selbst nicht einmal in Frankreich mit solchen Vätern um. Dieser wichtiger Plan wird von einem als Landlord auftretenden englischen Marine-Übersetzer bezogen, von seinen Helfern und Spionen gestohlen. Dieser Diebstahl wird rechtzeitig von der Tochter des Admirals bemerkt, die sich in die Höhle des Löwen wagt, um ihm seine Beute wieder durch List und Schlagkraft zu entreißen, was ihr merkwürdigerweise ohne Hilfe der Polizei auch gelingt. Diese greift nur ein, um sich zu blamieren.

Das Stück war unter der Spielleitung des Herrn Dr. Meyer sehr sauber herausgearbeitet. Auch was die Ausstattung betrifft. Eine glänzende Verfertigung erweckt die als russische Künstin auftretende schlaue und temperamentvolle Spielfrau Saltow durch Fräulein v. Seltling. Ihr konnte man es glauben, daß sie nicht nur den alten Admiral (der von Herrn Glatze man recht naturwahr gegeben wurde), sondern auch das Haupt der englischen Spionagesellschaft, den „John Brown“ in ihren Vann zwang. Der John Brown wurde von Herr Waldmann sehr elegant mit einem Schuß englischen Paletmas gegeben. Wir ersuchen er nur etwas zu jugendlich. Aber immerhin, man hörte ihn gern zu. Fräulein Seltling war ganz die resolute und kluge Tochter des Admirals, die ohne Umschweife und Ziererei auf ihr Ziel lossteuert. Sonst waren noch die Herren Scharer, Knack (als Marineminister, der nie die See gesehen!) und Fink und Soltky. Also wie gesagt mit Kunst hat das Stück nichts zu tun; aber die Aufmachung ist besser als wie sonst bei Schmarren ähnlichen Schlägen.

Politische Uebersicht.

Städtische Lebensmittelversorgung.

Um für Zeiten etwaiger Knappheit versorgt zu sein, hat die Stadtkommune von Karlsruhe i. S. sich mit Vorräten von wichtigen Lebensmitteln versehen. Der städtischen Schlachthofstation wurde im August ein Kredit von 50.000 Mk. bewilligt zum Ankauf von Großvieh und Schweinen, und im September, nachdem der Betrag aufgebraucht war, weitere 25.000 Mk. Das Fleisch wird im städtischen Schlachthof teils in geböckeltem, teils in gefrorenem Zustande aufbewahrt. Außerdem

hat die Stadt die Errichtung einer eigenen Schlachthofstation beschlossen. Zum Käufen der Schweine werden Gärten benützt, die zu Tausenden von Zentnern von der ärmlichen Landbevölkerung in den Wäldern gelammt und an die Stadt abgeliefert werden, die für den Zentner bis zu 4 Mark, mindestens aber 2,50 Mark bezahlt, und so dem ärmeren Landvolke eine willkommene Einnahme verschafft. Weiter kaufte die Stadt Jüder im Werte von 1200 Mark an, Weizenmehl beschaffte sie sich für 53.000 Mark. Dasselbe wird fünf- und zehnfachweise an die Bevölkerung abgegeben, das Pfund zu 24 Pfennigen. Aus den eingelaufenen Zweifeln und Mehl zu 24 Pfennigen abzugeben wurde, und zwar an bedürftige Familien von Kriegsteilnehmern, zum Preise von 3,50 Mark, an sonstige Arbeiter zum doppelten Preise. Weiter kaufte die Stadt 2000 Zentner Roggenmehl, das sie zum Selbstkostenpreise den Bäckern anbot und auch vollständig absetzte. Kartoffeln sind 60 Eisenbahnwagen bestellt, sie werden ebenfalls zum Selbstkostenpreis in Mengen von 1 bis 10 Zentnern abgegeben, bis jetzt 9300 Zentner. Im ganzen wurden bis jetzt für den Vorkauf 131.833 Mark ausgegeben.

Die Mainzer Parteigenossen und die Jugendwehr. Den Mainzer Stadtverordneten lag am 9. Dezember ein Antrag zur Bewilligung von 400 Mark als Beitrag zu den Ausstattungskosten der Jugendwehr vor, zu dem Redakteur Schindler im Namen der sozialdemokratischen Fraktion folgende Erklärung abgab: Die sozialdemokratische Fraktion hält den Versuch, die Jugend auf den Militärdienst vorzubereiten, im allgemeinen für nützlich, in der gegenwärtigen Zeit aber sehr angebracht. Sie betrachtet diesen Versuch als einen Schritt auf dem Wege zur Wehrhaftmachung des gesamten Volkes und zur Verabfolgung der militärischen Dienstzeit. Wenn die von bürgerlicher Seite ins Leben gerufenen Organisationen zur militärischen Erziehung der Jugend auf starken Widerspruch gestoßen sind, so lag das daran, daß man innerhalb dieser Vereine parteipolitische Nebengeschäfte — antisozialdemokratische und chauvinistische Feinde — trieb. Die neue, vom Kriegsministerium ins Leben gerufene Organisation verspricht parteipolitisch und religiös absolute Neutralität zu üben. Nur unter strenger Befolgung dieses Grundgesetzes kann sie auf allgemeine Förderung rechnen und die Jugend aller Bevölkerungskreise gewinnen. Unter dieser Voraussetzung, daß sie alle parteipolitische und religiöse Beeinflussung aus der Jugendwehr ferngehalten wird, stimmt die sozialdemokratische Fraktion der geforderten Zuwendung zu.

Zeitungsverbot. Das stellvertretende Generalkommando des 1. bayerischen Armeekorps hat laut einer Zeitungsnotiz das Erscheinen des in Augsburg herausgegebenen Blattes „Der deutsche Michel“ für die Dauer eines Monats verboten. — Es handelt sich um ein alldeutsches Volksblatt.

Bermischtes.

Eine falsche Furcht vor dem Unverdaulichen. Von Dr. med. G. v. Bunge, Prof. der phys. Chemie, Basel. Wir beuteln das Mehl und genießen nur das feine Weißbrot, statt Schrotbrot zu essen; wir schälen jede Frucht, wir werfen die „Herzen“ der Äpfel fort, wir bereiten aus den Hülsenfrüchten einen Brei (Püree) usw. Dadurch verdrängen wir unsere Verdauungsorgane. Unser Verdauungskanal ist von Natur gar nicht darauf eingerichtet, mit lauter Extrakt gefüllt zu werden, sondern darauf, selbst zu extrahieren. Er sparen wir ihm diese Arbeit, so erschlafft er wie jedes Organ bei anhaltender Untätigkeit. Deshalb bereite man aus den Beeren keine Strups und Gelees, sondern genieße die ganzen Beeren.

Wochenplan der Breslauer Theater vom 14. bis 19. Dezember 1914. (Mitteilungen der Bureau.)

Stadt-Theater	Lobe-Theater	Phallos-Theater	Schauspielhaus
Montag	—	Jettchen Eckert	—
Dienstag	Die Klein-Öde das Christkind und ein	Triple-Entente	Kathar der Weise
Mittwoch	Die Klein-Öde das Christkind suchen gibt	3/4 Uhr: Klein-Däumling 8 Uhr: Schneider Bibbel	Nera
Donnerstag	Die Zauberflöte	Triple-Entente	Schüler-Beitrag: Kathar der Weise
Freitag	—	Jettchen Eckert	Sodoms Ende
Sonnabend	Carthage	3/4 Uhr: Klein-Däumling 8 Uhr: Wilhelm Tell	Mehrbrot

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.

Nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden verschied Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr, mein heissgeliebter, unvergesslicher, guter Gatte, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Schwagerohn, der Geschäftsführer

Josef Giesmann

5 Tage vor seinem 51. Geburtstag.

Dies zeigen im tiefsten Schmerz, im Namen aller Hinterbliebenen an:

Die trauernde Gattin:

Wanda Giesmann geb. Fochler, Anna Huthwill geb. Giesmann, Martha Giesmann, Kurt Giesmann, Eilriede Dittsch geb. Giesmann, Josef Huthwill, als Schwiegersohn, Hermann Dittsch, als Schwiegersohn, Kurt Huthwill, Enkel.

Breslau, den 13. Dezember 1914, Gräbchenstrasse Nr. 58, II.

Die Trauerfeier findet Dienstag, den 15. Dezember, nachm. 3 Uhr, im Trauerhaus Gräbchenstrasse 58, II. statt. Danach Ueberführung nach dem Hauptbahnhof. Die Einäscherung erfolgt am Donnerstag, den 17. Dezember, nachm. 3 Uhr, im Krematorium zu Zittau.

Am Sonntag, den 13. d. Mts., verschied unser langjähriges Mitglied, der Geschäftsführer

Herr Josef Giesmann

im 51. Lebensjahre. 8371

Wir bedauern in ihm den Verlust eines Kollegen, der überall da, wo es nötig war, unserer Organisation seine Arbeitskraft und seine Erfahrungen gern zur Verfügung gestellt hat, und wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Zentralverband der Handlungsgehilfen Verwaltungsstelle Breslau.

Am 13. d. Mts. verschied nach schweren Leiden unser Mitglied, der Geschäftsführer

Josef Giesmann

im Alter von fast 51 Jahren. 8372

Der Gedanke war am 25. Jahre Mitglied unserer Vereines und hat sich stets in vorbildlicher Weise im Interesse unserer Organisation betätigt. Dahint 38.

Wir werden seiner immer ehrend gedenken! Die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins Breslau.

Die Einäscherung findet Donnerstag, den 17. d. Mts., nachm. 2 Uhr, in Zittau statt. — Trauerhaus: Gräbchenstr. 58.

Verspätet!

Am 7. d. Mts. verschied nach langem schweren Leiden unser verehrter Chef, der Verleger

Herr Georg Cohn

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen wohlwollenden Arbeitgeber und werden sein Andenken in Ehren halten. 8328

Die Trägerinnen der Berliner Illustrierten Zeitung.

Unterstützt die Familien der Ausgerückten!

Selbst in kranken Familien!

1. 3. 2.

Gefallene, verwundete und vermiste Schlesier.

Aus der 100. und 101. amtlichen Verlustliste. Landsturm-Bataillon II Breslau.

Jeronicze am 30. XI. 1914.

1. Kompagnie.

Offz.-Stellv. Paul Bangner, Schmarz, Trebnitz, gefallen.
Abtm. Max Schwarzbach, Köpchenbroda, Dresden, gefallen.
Abtm. Gustav Stabel, Bohrau, Delz, schwer verwundet.
Abtm. Karl Rothe, Schlaug, Breslau, leicht verwundet.

2. Kompagnie.

Gefr. Gustav Kunze, Reichenbach i. Schl., gefallen.
Abtm. Hermann Ruffig, Sponberg, Trebnitz, gefallen.
Abtm. Johann Bombis, Roenthal, Breslau, leicht verwundet.
Abtm. Paul Heitner, Sapratzine, Trebnitz, leicht verwundet.
Abtm. Heinrich Helm, Gr.-Sägewitz, Breslau, leicht verwundet.
Abtm. Wilhelm Gajsa, Schönau, Breslau, leicht verwundet.
Abtm. Karl Dieck, Gr.-Südberg, Breslau, schwer verwundet.

3. Kompagnie.

Abtm. Hermann Gräbner, Woißwitz, Breslau, gefallen.
Gefr. Reinhold Krämer, Wanger, Breslau, leicht verwundet.
Abtm. Reinhold Hensch, leicht verwundet.

4. Kompagnie.

Abtm. Friedrich Reim, Kommerow, Trebnitz, gefallen.
Abtm. Friedrich Vannert, Trebnitz, schwer verwundet.
Abtm. Karl Feige, Perchnitz, Trebnitz, schwer verwundet.
Abtm. Paul Gammert, Nieder-Glauche, Trebnitz, leicht verw.

Landsturm-Bataillon Glatz.

Abtm. Paul Klein (1. Komp.), Weiskuhdorf, Frankenstein, leicht verwundet 25. 11. 14.
Abtm. Franz Will (1. Komp.), Bolnich-Neukirch, Kreis Cösel, leicht verwundet 25. 11. 14.
Abtm. Franz Scholz (2. Komp.), Walldorf, Kr. Glatz, leicht verwundet 25. 11. 14.
Pionier Helmuth Patte, Breslau, verw.

Grenadier-Regiment Nr. 10.

Gefechte im Argonnenwald im November 1914.

9. Kompagnie.

Offz. Alfred Springer, Ober-Hernsdorf, Waldburg, l. v.
Abtm. Johann Lange, Bommer, Hagen, leicht verwundet.
Abtm. Karl Wäschitz, Hagen, leicht verwundet.
Abtm. Wilhelm Kuhn II, Kadowitz, Ohlau, leicht verwundet.
Freiw. Oskar Sperlich, Nüders, Glatz, leicht verwundet.
Freiw. Franz Garzova, Sandowitz, Großtrebsitz, gefallen.
Abtm. Adolf Stoltenhoff, Gramschotte, Hagen, leicht verwundet.
Horn. Kurt Sanger, Breslau, gefallen.
Abtm. Heinrich Margowatz, Kasselwitz, Nimschitz, gefallen.
Abtm. Theodor Gowin, Ribna, Tarnowitz, schwer verwundet.

11. Kompagnie.

Kriegsfreiw. Erich Gottschlich, Nüders, Glatz, leicht verwundet.
Abtm. Felix Kolodziej, Rühberg DS., leicht verwundet.
Abtm. Max Fichtel, Safflinghausen, Schwelm, leicht verw.

10. Kompagnie.

Abtm. Eduard Lomezel, Leobischitz, schwer verwundet.
Abtm. August Jersch, Lipine, Deuthen, schwer verwundet.
Abtm. Arthur Kächler, Breslau, leicht verwundet.
Abtm. Paul Müller, Gr.-Kosjen, Wilmberg, schw. verw.
Kriegsfreiw. Bernhard Bajan, Glewitz, schwer verw.

12. Kompagnie.

Abtm. Karl Springer, Groß-Mochern, Breslau, gefallen.
Abtm. August Ripry, Eaden, Oppeln, leicht verwundet.
Abtm. Wilhelm Britalla, Zabrze, schwer verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 10.

Abtm. Hein. Ritschke, 12. Komp., Breslau, gest. Laz. Sedan 7. 11. 14, beerdigt daselbst.
Abtm. Martin Wojciechowski (6. Komp.), Wolslau, Dama-dowo, Goltyn, bisher vermist, verwundet.
Abtm. Max Nickel, (9. Komp., Breslau), Gubiau, nicht Galtay, gefallen.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 11.

Malancourt am 5., 22., 23. und 24., Bois de Montfaucon am 5., 21., 22., 23., 26. und 27. 11. 1914.
Tote, Verwundete und Vermiste: 47. Darunter:
1. Kompagnie.
Freiw.-Lt. Ad. Menzel, Gr.-Wohrau, Schweidnitz, gefallen.
Offz. Herm. Beder, Weiskirch, Waldburg, schw. verw.
Abtm. Herm. Karkur, Deutsch-Priele, Ohlau, leicht verwundet.
Abtm. Franz Bödel, Schönau, Habelschwerdt, gefallen.
Abtm. Albert Balzer, Roms, Glatz, schwer verwundet.
Abtm. Leo Stiller, Neu-Waltersdorf, Habelschwerdt, l. v.

2. Kompagnie.

Offz. Maximilian Müller, Glänsdorf, Habelschwerdt, gefallen.
Abtm. Max Gyner, Walldorf, Glatz, leicht verwundet.
Abtm. Hermann Seidel, Hohgiersdorf, Schweidnitz, leicht verw.
Abtm. Heinrich Tischeufner, Admitz, Striegau, leicht verwundet.

3. Kompagnie.

Offz.-Stellv. Paul Kotter, Türmitz, Leobischitz, gefallen.
Abtm. Paul Kapper, Winkelforf, Habelschwerdt, gefallen.
Offz. August Dittmann, Kuzendorf, gefallen.
Offz. Reinhold Wenzel, Wolpersdorf, Neurobe, verwundet.
Offz. Josef Krüsten, Kuzendorf, Habelschwerdt, verwundet.
Offz. Josef Großpietich, Wolpersdorf, Neurobe, verwundet.
Abtm. Gustav Beck, Königswalde, Habelschwerdt, gefallen.
Abtm. Franz Fischer, Altmohrau, Habelschwerdt, gefallen.
Abtm. Paul Schubert, Glatz, gefallen.
Abtm. Josef Spitzer, Lubowitzdorf, Neurobe, gefallen.
Gefr. Paul Heikel, Glatz, verwundet.
Abtm. Wilhelm Berger, Königshain, Glatz, verwundet.
Abtm. Gustav Kenschke, Reichenbach i. Schl., verwundet.

4. Kompagnie.

Abtm. Franz Bergmann, Thammorf, Habelschwerdt, schw. verw.
Abtm. Kaschningewitz, Kompagnie.
Abtm. Paul Spannig, Schanneiditz, Frankenstein, schw. verw.

5. Kompagnie.

Gefr. Jos. Raffner, Deschowitz, Großtrebsitz, schw. verw.
Gefr. Valentin Sittko, Wessolla, Pleß, schw. verw.
Abtm. Ernst Buschsteper, Waldbauer, Hagen, schw. verw.

7. Kompagnie.

Abtm. Konrad Köhler, Peterswaldau i. Schl., schw. verw.
Abtm. Rich. Friede, Oberbaumgarten i. Schl., leicht verwundet.

Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 11, Breslau, Schweidnitz.

Unteroffz. Wilhelm Tonke (8. Battr.), Mittelschme, Kr. Neurobe, leicht verwundet, 27. 11. 14.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 22

Gefechte vom 16. bis 21. 11. 14.
Tote, Verwundete, Vermiste: 239. Darunter:
Oberstl. u. Regimentsführer Wilhelm Rühl, Gatz a. D., gefallen.
Oberstl. d. R. u. Abt. H. Sankt, Gatz, gefallen.
Leut. d. R. u. Abt. H. Sankt, leicht verwundet.
5. Kompagnie.
Offz.-Stellv. Bruno Wid, Breslau, leicht verwundet.
Gefr. Karl Mendel, Goltzau, Nimschitz, leicht verwundet.
Abtm. Paul Schneider, Gledwitz, Breslau, leicht verw.
Abtm. Alfred Dörner, Breslau, vermist.
Abtm. Karl Süntzer, Gutshofna, Breslau, vermist.

Abtm. Alfred Reinsch, Breslau, vermist.
Abtm. Richard Schwarz, Breslau, vermist.
Abtm. Karl Ritschke, Breslau, vermist.
6. Kompagnie.

Offz. Georg Trogisch, Breslau, vermist.
Abtm. Wilhelm Giehl, Trebnitz, schwer verwundet.
Gefr. Franz Jensch, Nüders, Breslau, leicht verwundet.
Abtm. Karl Gallasch, Breslau, leicht verwundet.
Abtm. Fritz Hüner, Breslau, leicht verwundet.
Abtm. Karl Bartisch, Breslau, vermist.
Abtm. Heinrich Haase, Breslau, vermist.
Abtm. Wilhelm Karsa, Kowitzschau, Breslau, vermist.
Abtm. Gustav Machnigke, Breslau, verwundet.
Abtm. Max Schmidt, Breslau, vermist.
Erf.-Abt. Fritz Woidueck, Friedborn, Strahlen, vermist.

7. Kompagnie.

Offz. August Lornitz, Maraußle, Trebnitz, gefallen.
Abtm. Paul Simme, Breslau, gefallen.
Abtm. Fritz Gritz, Nimschitz, Schl., leicht verwundet.
Abtm. Friedrich Spiller, Breslau, leicht verwundet.
Gefr. d. R. Paul Gregor, Breslau, leicht verwundet.
Abtm. Jos. Seidenreich, Arnoldsdorf, Meisse, leicht v.
Abtm. Richard Riedel, Breslau, leicht verwundet.
Freiw. Reinhold Gleib, Breslau, leicht verwundet.
Abtm. Rich. Dombrowe, Breslau, d. Ungsch, leicht v.

8. Kompagnie.

Abtm. Paul Schreyer, Zeitwitz, Trebnitz, gefallen.
Abtm. Fr. Wiesner, Gr.-Lina, Breslau, schwer verwundet.
Abtm. Alfred Schlette, Breslau, leicht verwundet.
Abtm. Wilhelm Sowade, Breslau, leicht verwundet.
Abtm. Friedrich Steinhann, Breslau, leicht verwundet.
Abtm. Arthur Fröhlich, Köpchenbroda, Breslau, leicht v.
Gefr. d. R. Gustav Hüner, Nimschitz, leicht verwundet.
Abtm. Paul Seidel, Breslau, leicht verwundet.
Abtm. Gustav Hüner, Breslau, vermist.
Abtm. Reinhold Lito, Meydorf, Brieg, vermist.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 38.

Abtm. Oswald Juchter (8. Komp., Breslau), Elschau, Nimschitz, bisher vermist, zur Truppe zurück.
Abtm. Ernst Scholz (6. Komp., Breslau), Breslau, bisher vermist, zur Truppe zurück.
Abtm. Wilhelm Mosta, (7. Komp., Breslau), Mohrbach-Schönau, bisher vermist, zur Truppe zurück.
Abtm. Josef Drivoll (7. Komp., Breslau), Bries, Breslau, bisher vermist, zur Truppe zurück.
Abtm. Anton Biejuer (1. Komp., Pels), Pleß, leicht verw. Peltin-court 19. 11. 14.

Füsilier-Regiment Nr. 38, Glatz.

Argonnenwald und an der Maas am 8., 19., 22., 23., 21. und 26. 11. 1914.

Lt. Werner Kirken (8. Komp.), Tremschen, leicht verwundet.
Abtm. Karl Rüdiger (8. Komp.), Gr.-Sägewitz, Breslau, schw. v.
Erf.-Abt. Paul Ledet (6. Komp.), Tschobowitz, f. an Herzschlag.

Bericht über frühere Angaben.

Fü. Wilhelm John, Rogau-Mojenau, bisher verwundet, f.
Fü. Alfred Seiff, Breslau, bisher vermist, gefallen.
Abtm. Adolf Scholz II, Kuzendorf, bisher verwundet, f.
Abtm. Hermann Felgenhauer, Breslau, bisher verwundet, f.
Fü. Paul Wurm, Silberberg, bisher verwundet, f.
Gefr. d. R. Horn. Heinrich Lorenz, Wolpersdorf, bish. verm., gefallen.
Fü. Friedrich Wilhelm, Meisse, bisher vermist, gefallen.
Fü. August Kubny, Trebnitz, bisher vermist, gefallen.
Abtm. Karl Darsich, bisher vermist, gefallen.
Abtm. Bruno Schmidt, Gräbichen, Breslau, bisher vermist, f. Lazarett St. Vincent 8. 9. 14.
Gefr. d. R. Alfons Hein, Ebersdorf, Neurobe, bish. verm., gefallen

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 51.

Offz. Wilhelm Birkler (4. Komp., Brieg), Myslowitz, bisher vermist, in russ. Gefangenschaft.
Abtm. Lamb. Felix Döbrich (10. Komp., D. 14), Krzanowitz, Cösel, bisher vermist, verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 51, Breslau.

Abtm. Georg Namisch (2. Komp.), bisher vermist, verwundet.
Abtm. August Heener (6. Komp.), bisher vermist, verw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 51.

Abtm. Friedrich Heintz (3. Komp., Meisse), f. Lazarett Königsberg 11. 11. 14.

I. Pionier-Bataillon Nr. 6, Meisse.

Gefechte vom 17. bis 28. 11. 14.
1. Feld-Kompagnie.
Kriegsfreiw. Walter Böhm, Breslau, leicht verwundet.
Gefreiter d. Abt. Karl Feige, Stoschowitz, Kr. Neumarck, leicht verwundet.
Reservist Franz Wurzel, Rottwitz, Kr. Breslau, gefallen.
Nachtrag zu früheren Meldungen.
Pionier Friedrich Schelosse, Großen, Kr. Wolslau, vermist.
Abtm. Aloisius Schwaner, Schnellerwalde, Kr. Neustadt, verw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 22.

Abtm. Franz Beberol, (3. Komp., Rybnitz), Cwitsch, Pleß, leicht verwundet Verdun 22. 11. 14.

Infanterie-Regiment Nr. 151.

Coles Lorraine vom 16. bis 26. u. Dammoville am 18. 11. 14.
6. Kompagnie.
Lt.-D. Karl Pauschke, Dorf Leubitz, Wolslau, schw. verw.
Abtm. Wilhelm Wäffert, Kuzendorf, Bolkshain, l. v., b. d. Tr.
Abtm. Friedr. Reichstein, Werbisdorf, Schönau, l. v., b. d. Tr.
8. Kompagnie.
Abtm. Friedr. Dievel, Grothenbach, Landeshut, l. verw.
Abtm. Alfred Schmidt, Or-Werzdorf, Schw. Admitz, gefallen.

Feldartillerie-Regiment Nr. 5, Sprottau.

Lt.-D. Erich Großmann (2. Battr.), Sprottischdorf, Sprottau, d. Unfall schw. verl. Dammoville-au-Passage 30. 11. 14.

Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 9.

1. Abteilung, Glogau.
Poel Cappelle am 11. u. Fontershöhe am 15. u. 16. 11. 14.
1. Batterie.
Kan. Theodor Schinuer, Brieg, leicht verw.
Gefr. Paul Schwaner, Peterwitz, Meisse, leicht verw.
2. Batterie.
Kan. Gustav Stief, Neudorf, Plebnitz, schwer verwundet.
Gefr. Paul Thon, Freisurg i. Schl., schwer verwundet.
3. Batterie.
Lt.-D. Fokisch, Alt-Kranz, Glogau, schwer verwundet.
Lt.-D. Bogatz, schwer verwundet.
Gefr. Ernst Kögler, Plebnitz, schwer verwundet.
Kan. Karl Scholz II, R.-Schwelm, Glogau, leicht verwundet.
Kan. Paul Scharsenberger, Alt-Jauer, Jauer, l. verw.
Gefr. Josef Pils, Unschwitz, Braunsdorf, gefallen.

Feldartillerie-Regiment Nr. 41, Glogau.

Abtm. Johann Wallekowsky (5. Battr.), Jamsendorf, Kr. Allenstein, schwer verwundet, 26. 11. 14.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 6, Glogau.

Nevo Alexandria am 10. und 11. 10. 14.
Tote, Verwundete, Vermiste: 174. Darunter:
Oberstleut. Paner (Stab), schwer verwundet.
Hauptmann Wallis, leicht verwundet.
Abtm. Karl Lips, Plebnitz, gefallen.
Abtm. Otto Starke, Wolslau, Plebnitz, gefallen.
Abtm. Emil Pollat, Breslau, gefallen.
Abtm. Max Schor, Plebnitz, leicht verw.
Leutnant Junke, gefallen.
Unteroffz. Paul Scholz, Wolslau, leicht verw.
Abtm. Friedrich Müller, Köben, Steinau, gefallen.
Abtm. Max Horvia, Kruplau, Breslau, leicht verw.
Abtm. Wilhelm Dant, Bries, leicht verw.
Abtm. Ernst Stübner, Kausch, Neumarck, leicht verw.
Abtm. Albert Mudrad, Oltzschitz, Breslau, leicht verw.
Kriegsfreiw. Leut. Karl Sande, Plebnitz, Wolslau, leicht v.
Gefreiter Alfons Niepner, Meisse, leicht verw.
Abtm. Karl Schorer, Leubitz, Wolslau, leicht verw.
Abtm. Paul Schach, Jauer, leicht verw.
Abtm. Gustav Springer, Delsch, Striegau, leicht verw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 7.

Poel Cappelle am 10. u. 12. u. a. Gefechte vom 16. bis 18. 11. 14.
Tote, Verwundete, Vermiste: 320. Darunter:
Leut. vermist, d. R., D. u. C. Breslau, verw.
Hauptm. Otto Matthys, Plebnitz, gefallen.
Gefreiter Paul Wittig, Prezognwald, Wolslau, verw.
Abtm. Erich Hebert, Wolslau, Plebnitz, verw.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 7.

Abtm. Wilt. Walter (9. Komp., Plebnitz), Pflaßendorf, Landeshut, bisher als gefallen gemeldet, nicht gefallen.
Abtm. Hermann (nicht Wilt.) Walter (9. Komp., Plebnitz), Gatzau, Striegau, gefallen.

Grenadier-Regiment Nr. 6, Posen.

Verichtigung früherer Angaben.
Reservist Joseph Klein (7. Komp.), Lindenweide, Meisse, bisher verwundet, f. Laz. Liebenhausen 13. 9. 14.

Pionier-Regiment Nr. 29, Posen.

Lt. Paul Schymielek (2. Feld-Komp.), Rogau, Schl., l. v. Feld-Liegegruppe.
Inauguralführer Pionier Friedrich Lucht, Pausletter, Tilsit, schwer verwundet, Cörlitz, 22. 11. 14.

Schlesier aus anderen Regimentern.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 1. Offz. d. R. Willi Haube, Gagan, l. v. — Abtm. Arthur Jurock, Breslau, l. v.
Grenadier-Regiment Nr. 12. Kriegsfreiw. Gottfried Jeltich, Breslau, l. v. — Kriegsfreiw. Konrad Wenzel, Gr.-Zigantich, gefallen.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 13. Gefr. Hermann Großer, Peterswaldau, gefallen.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 24. Abtm. Paul Hentschel, Schweidnitz, schw. v. — Abtm. Konstantin Goller, Oppeln, verw. — Abtm. Adolf Freij, Gubrau, l. v.
Infanterie-Regiment Nr. 132. Abtm. Max Schlanke, Neu-Nord, l. v., bei der Truppe. — Offz. Alfred Jeller, Breslau, l. v., bei der Truppe. — Offz. Richard Kändler, Döhrnsdorf, l. v. — Offz. d. R. Edwin Baumert, Jauer, l. v. — Kriegsfreiw. Egon Bohl, Schweidnitz, gefallen. — Abtm. Karl Bärge, Gantch, l. v. — Offz. Karl Peter, Breslau, l. v. — Abtm. Arthur Schöffert, Breslau, schw. verw.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 213. Gefr. Emil Ritter, Plebnitz, verw.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 239. Abtm. Erich Meier, Reichenbach, verw.
Infanterie-Regiment v. Tschudi. Gren. Walter Schneider, Freiburg, l. v. — Gren. Willi Braunnich, Breslau, gefallen.

Tschingische Verlustliste Nr. 73.

Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 25. Kriegsfreiw. Jäger Josef Grabowsky, Oppeln, verw. — Jäger Fritz Walzel, Breslau, l. v.



Galem Aleitum
Galem Gold Zigaretten
als
Weihnachtsgabe
für unsere Krieger
durch die Feldpost
Preis Nr. 3 1/2 4 5 6 8 10
3 1/2 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stk.
20 Stk. Galem Zigaretten Parlopa
50 Stk. Galem Zigaretten 10 Pfg. Parlopa
Trustfrei

Stadt-Theater.

Dienstag 8 Uhr:
"Wie Klein-Eise das Christ-
kind suchen ging".
8329
Wittwoch, 6 Uhr:
"Wie Klein-Eise das Christ-
kind suchen ging".

Lobe-Theater.

Montag 8 Uhr: 8335
"Jettysen Gebert".
Dienstag 8 Uhr:
"Triple-Entente".

Thalia-Theater.

Montag: Geschlossen.
Dienstag 8 Uhr: 8341
"Nathan der Weise".

Schauspielhaus

Operetten-Bühne. Tel. 2545.
Montag 8 Uhr:
"Sieben gegen Zwei".
Dienstag 8 Uhr:
und die folgenden Tage:
"Extrablätter".

Lieblich Theater

Allabendlich 8 Uhr (Einlad. 7 Uhr):
"Immer feste druff!"
8358

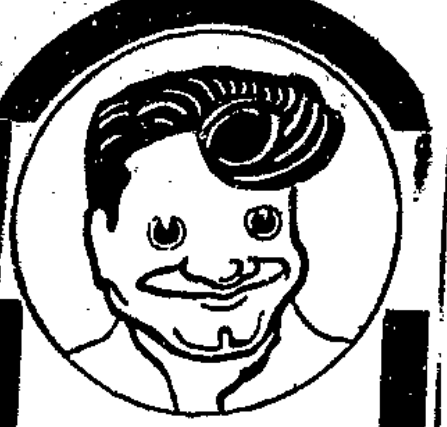
Viktoria-Theater

Täglich 8 Uhr: 8359
Haskel
"Die Seemannsbraut".
Eintritt: 25, 50, 75, 1.00.

Weihnachtsfreuden für unsere Krieger.



- Verpackung u. Expedition gratis.
- Sturmhaube . . . 0.95
 - Schlafdecke . . . 0.95
 - Strickwesten . . . 2.75
 - Flanellhemden . . . 1.85
 - warme Hosen . . . 2.65
 - warme Hemden . . . 2.45
 - Kniewärmer . . . 1.95
 - Katzenfelle . . . 2.25
 - Hosenträger . . . 0.95
 - Kopfschützer . . . 0.95
 - wasserdichte Westen, warm . . . 7.50
 - Fusswärmer . . . 0.75
 - Kamelhaarjacken, Sweater, Pelzwesten, Lederwesten, Baschliks.
- Albert Fuchs**
Schweidnitzerstr. 49.



Otto Reutter

in der entzückenden Burlesko
"Otto heiratet".

Ein seltsamer Fall ?

Phantast. Schauspiel in 5 Akten mit Hanni Weise - Alwin Neuss
Ausserdem:
S. M. der Kaiser trifft mit unserem Kronprinzen im Felde zusammen, und eine neue Serie vom Kriegsschauplatz.

Stille Nacht, heilige Nacht 1914

Episode a. d. jetzigen Kriege.
und das
übrige Pracht-Programm.
Licht-Spiele.



Dominikaner!!

Weihnachten in der Kajerne sowie total neue Solatelle.
Mittwoch, nachmittags 4 Uhr:
Der beliebte Damentanzklassen der Leipziger Sängere. 8312

Ulster

noch nie so billig
Anzüge, gute Stoffe, 11 Mk.
Nach Mass, wunderbar, 18 Mk.
Anzugfabrik, Wallstr. 17a, 1.

Spezialtag Senoblauchwurst

Erste Sorte
à Pfd. 80 Pfg.
Georg Hildebrand.
6701

Stadt-Theater.
Weihnachten 1914.



**Min Blumlein
der Schuppens
süßen ging**

Vorstellungen des Weihnachtsmärchens sind angefeht für
Dienstag, den 15. Dezember, nachmittags 6 Uhr,
Mittwoch, den 16. Dezember, nachmittags 6 Uhr,
Sonntag, den 20. Dezember, nachmittags 3 Uhr,
Mittwoch, den 23. Dezember, nachmittags 6 Uhr,
Freitag, den 25. Dezember, nachmittags 3 Uhr,
Sonntag, den 28. Dezember, nachmittags 3 Uhr.
Abendspielplan für die Weihnachtsfesttage:
Freitag, den 25. Dezember (1. Feiertag), 7 Uhr:
"Lohengrin".
Sonntag, den 26. Dezember (2. Feiertag), 8 Uhr:
"Königslieder".
Sonntag, den 27. Dezember, 6 Uhr: 8326
"Barthol".

Der Vorverkauf für sämtliche angezeigten Vorstellungen beginnt am Montag vormittags 10 Uhr an der Tageskasse bei Parafisch und in der Kassefabrik. Für die Weihnachtsmärchen-Vorstellungen wird eine Vorbestellgebühr nicht erhoben. Um- tauschkarten in den Feiertagen unzulässig.

Aufruf des unangebildeten Landsturms II. Aufgebots.

Durch Allerhöchste Verordnung Seiner Majestät des Kaisers und Königs ist in Verfolg des Gesetzes betreffend Änderung der Wehrpflicht vom 11. Februar 1888 (Artikel 2, § 25) der Aufruf des unangebildeten Landsturms II. Aufgebots zum Schutze unseres bedrohten Vaterlandes befohlen worden. Die Landsturm-Meldestelle ist das

Lokal von Bohler, Mehlgaße Nr. 11.

- Dort haben sich zu melden:
die in den Jahren 1875 und 1877 geborenen Landsturmpflichtigen
Mittwoch, den 16. Dezember 1914,
die in dem Jahre 1873 geborenen Landsturmpflichtigen
Donnerstag, den 17. Dezember 1914,
die in dem Jahre 1872 geborenen Landsturmpflichtigen
Freitag, den 18. Dezember 1914,
die in dem Jahre 1871 geborenen Landsturmpflichtigen
Sonntag, den 19. Dezember 1914,
die in dem Jahre 1870 und in dem Jahre 1869 nach dem 27. November geborenen Landsturmpflichtigen
Sonntag, den 20. Dezember 1914.

Um übermäßigen Andrang zu vermeiden, haben sich die Meldepflichtigen der angeregten Jahrgänge wie folgt zu melden:
Die im 1. Halbjahre Geborenen zwischen 8-12 Uhr.
Die im 2. Halbjahre Geborenen zwischen 2-5 Uhr.
Die Verjüngung der jüngeren Wehrpflichtigen entbindet nicht von der Meldepflicht.
Können sich Landsturmpflichtige aus triftigen Gründen an den vorbezeichneten Tagen nicht anmelden, so müssen sie die Anmeldung an einem anderen Tage bis einschliesslich 20. Dezember 1914 in der oben bezeichneten Meldestelle bewirken.
Spätere Meldungen sind bei der zuständigen Erjakommission anzubringen.

- Zum unangebildeten Landsturm gehören:
1. Alle Wehrpflichtigen des Deutschen Reiches, welche bei einem Eintragsjahre dem Landsturm - mit oder ohne Waffe - überwiesen sind. (Ermittelte Militärpapiere: Landsturmchein.)
2. Alle ehemaligen Eintragsverweigerer, welche nicht geübt haben, vom Zeitpunkte des Hebertritts zum Landsturm ab. (Die erfolgte Heberführung zum Landsturm muss aus dem Eintragsverweigerer - Marineerwerbepapier - bzw. Eintragsverweigerer II. Klasse in der Heberführung zur früheren Eintragsverweigerung II. Klasse in der Heberführung zum Landsturm gleich zu ersehen. - § 19, 2 des Gef. betr. Verb. d. Wehrpflicht. (Ermittelte Militärpapiere: Eintragsverweigerer - Marineerwerbepapier - welcher auf Seite 3 den Hebertrittsvermerk zum Landsturm enthalten muss, - oder Eintragsverweigerer I. oder II. Klasse.)

Für diejenigen Personen, die zur Jugendstrafe verurteilt oder durch Strafkenntnis aus dem Heere oder der Marine entlassen oder mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft sind (§ 20, 11 B.O.) gilt als Ausweis der Ausschließungsschein.)

Die unangebildeten Landsturmpflichtigen der vom Aufruf betroffenen Jahrgänge haben die Pflicht, sich an den angegebenen Tagen unter Sorgfältiger ihrer Militärpapiere zum Landsturmrolle anzumelden.

Nicht betroffen sind von dem Aufrufe die Wehrpflichtigen, die wegen körperlicher und geistiger Gebrechen dauernd untauglich zum Dienste im Heere und in der Marine befunden und ausgemerzt sind.

Die Ausgerufenen, die sich im Auslande aufhalten, haben sich, soweit dies möglich und noch nicht geschehen ist, sobald schriftlich oder mündlich bei den deutschen Konsulatsvertretungen zur Eintragung in besondere, von diesen zu führenden Listen zu melden. Wer die Meldung fahrlässig oder willkürlich verabsäumt, hat die gesetzlichen Strafen zu gewärtigen. 8316

Ferner wird darauf hingewiesen, dass es sich ausschließlich um die Anmeldung zum Landsturmrolle handelt.
Breslau, den 11. Dezember 1914.

Die Königlich-Preussischen Erjakommissionen I und II.
Der Magistrat der Königlich-Preussischen Haupt- und Residenzstadt.

Täglich
nachmittags von 5 Uhr ab:
**Warmen
Badschinken**
vom Zukullus, sehr mild
und zart
1/4 Pfd. 50 Pfg.
Georg Hildebrand.
6716

Meidet den Schnans!



Paul Kaiser Klosterstr. 68
(gegenüb. Lützowstr.) 8317

- Für unsere Krieger**
- Normalhemden von 3⁰⁰ an
 - Normalhosen von 2⁵⁰ an
 - Strickwesten mit Aermel von 3⁵⁰ an
 - Kriegswesten wasserdicht, warm gefüttert von 9⁷⁵ an
 - Leibbinden von 9⁵⁰ an
 - Lungenschützer von 9⁰⁰ an
 - Ohrenschützer von 5⁵⁰ an
 - Kopfschützer von 9⁵⁰ an
 - Pulswärmer von 4⁵⁰ an
 - Kniewärmer von 7⁵⁰ an
 - Marschsocken v. 8⁰⁰ an
 - Taschentücher Handschuhe u. Hosenträger
 - Leinenhaus
- Bielschowsky**
Breslau, Nikolaistr. 74-76.
8312

Selbst einander!

Billigste und reellste Bezugsquelle für
Uhren und Goldwaren zum Weihnachtsfeste
10% Rabatt 10%

Herrn-Remontoir-Uhren von 3 M. an
Echt silb., 800 gest. Herr.-Rem.-Uhr. 7.50 M.
Echt silb., 800 gest. Dam.-Rem.-Uhr. 7.50 M.
Diese Uhren haben doppelten Goldrand.
Goldene Damen-Uhren von 12 M. an
Gold. Herr.-Rem.-Uhren von 25 M. an
Freischwinger u. Salonuhr v. 10 M. an

Herrn- u. Damenketten in grösster Auswahl.
Aparate Neuheiten in Ohrringen, Broschen, Arm-
bänder, Kollern, Stöcken mit Silbergriff etc. etc.
Spezialität: Fugenlose gold. Trauringe
nach Gewicht, in allen Preislagen, das Paar v. 6 Mk. an.
Eigene Werkstatt für Reparaturen.

A. Möwius, Uhrmacher
Gegr. 1886 Uhren- u. Goldwaren-Kaufhaus Tel. 5153
Schmiedebrücke 56, vom Ringe aus links. 8368

Keine kalten Füße mehr,
wenn Sie unsere gestrickten Gaus- u. Strassenstühle tragen. Kein Brennen der Füße, f. Schweißfüße, f. geschwollene Gelenke, f. Krampfadern, f. Venenentzünd., f. Hüfterschmerzen, f. Ballen, f. Druck u. emp. hochleg. Zehen, f. Gicht, f. Rheumatisches mehr, aufstrebend, weich, elastisch, ausdünstungsfähig, Garantie für sichere, dauernde Hilfe, auch in den verzweifeltsten Fällen, u. absolute Brauchbarkeit ungestrickter Schuhwerk. Reichhaltiges Lager in sehr warmen, mittelwarmen und kühlen Strickarten, jeder Witterung sowie jeder Eigenart der Füße entsprechend.
Illustr. Preisliste franko.
Strickschuh-Fabrik
Winzer & Co., Berlin O, Krautstr. 52.
Filiale: Breslau, Reuschestraße 42. 7029

Steht Wöchnerinnen bei!

Arbeitsmarkt.

Arbeitsmarkt-Inserate

In der Volkswacht:
kosten die kleine Zeile
nur 15 Pfennige.

Deutscher Gute Stellungen
mit besten Empfehlungen sucht
Brenn-Spiritus-Gesellschaft
Baugartenstr. 6. 8325

Gute Stellungen
für Köchinnen,
Stubenmädchen,
alleinstehenden mit Kochkenntnissen
weiss nach
Städtischer Hausfrauen-Verein
zu Breslau.
Stellenermittlung für Hausangestellte,
116/120, Quaderstr. 41/43.
Telephon 3492.

Bekanntmachung.

Den Käufern der städtischen Marktwirtschaft, die Hausmüll und Straßensechricht abzuführen haben, ist es verboten, die Hausbesitzer oder Mieter zum Neujahre zu beglückwünschen. Wir bitten, Zuwiderhandeln abzuweisen und uns anzuzeigen.

Breslau, den 11. Dezember 1914. 8313
Der Magistrat.

Kindel-Markt Hohenzollern-Garten
(früher Pariser Garten)
Täglich geöffnet. 8314

Neueste Karten vom östlichen und westlichen Kriegsschauplatz - Neueste Kriegskarte v. Europa

Die Karten vom östlichen und westlichen Kriegsschauplatz sind im Maßstab 1:2000000
Eine große Anzahl von Orten sind verzeichnet.
Durch Fünffarbenstrich sind die Grenzen gut hervorgehoben u. die Karten sehr übersichtlich.
Alle drei Karten vereinigt nur 20 Pfg.

zu beziehen: Verlag der Volkswacht, Breslau,
Neue Gröbenstr. 7, p. u. sämtliche Kelpostvereine



Gedenk-Tafel im Kriege gefallener Parteigenossen und Gewerkschafter.

Metallschläger Moritz Kempe Bohrauerstraße 105. Rohrleger Oswald Bogan Wilbenbruchstraße 10. Ehre ihrem Andenken!

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 14. Dezember.

Kriegsversicherung.

Die Volksfürsorge hat im Einverständnis und unter tätiger Mitwirkung der deutschen Gewerkschaften und des Zentralverbandes der deutschen Konsumvereine eine Kriegsversicherungs-kasse eingerichtet...

Die Volksfürsorge-Kriegsversicherung eröffnete ihren Betrieb am 1. Oktober. In dieser kurzen Zeit hat sich gezeigt, daß die Einzelversicherungen, die von Organisationen abgeschlossen...

Anfang November waren bereits für 5636 Kriegs-teilnehmer 11.281 Anteilsscheine erworben.

Die Volksfürsorge hat die Verwaltung dieser Kasse unentgeltlich übernommen; die ganzen eingezahlten Gelder werden ohne Abzug an die Hinterbliebenen...

Das Wichtigste ist die sofortige Versicherung, weil die Versicherungsmöglichkeit mit dem Tode aufhört. Die Versicherung tritt am Tage in Kraft, wo der Anteil eingezahlt wird.

Auf den Namen eines Kriegers können bis zwanzig Anteile erworben werden.

Alle gewünschten Auskünfte erteilt der Rechnungsführer Oskar Schütz, Hubenstraße 71. Anträge nehmen alle Funktionäre der Volksfürsorge an und Genosse Fritz Rasch im Gewerkschaftshaus.

Gesichtstatender.

15. Dezember.

1874 Wilhelm Liebknecht und Passelmann werden von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion beauftragt, Entwürfe für die Einigung der Lassalleaner und Eisenacher auszuarbeiten.

Aus aller Welt.

Krupp macht gute Geschäfte.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet in seinem Vorkurs: Die gestrige Generalversammlung der Fried. Krupp Akt.-Ges. beschloß die Kapitalerhöhung um 70 auf 250 Millionen Mark (h). Von den neuen Aktien, die sämtlich von der Familie Krupp übernommen werden, sollen zunächst 35 Millionen Mark zum 31. Dezember 1914 einbezahlt werden...

Anfall eines Lazarettzuges.

Die königliche Eisenbahn-Direktion München teilt mit: Am 11. Dezember abends ist ein von Saarbrücken kommender und nach Karlsruhe bestimmter, mit 200 Verwundeten belegter Lazarettzug in der Station Rohrbach bei St. Ingbert auf dem dritten Gleis stehenden Güterzug 2888 aufgefahren. Beide Lokomotiven des Lazarettzuges, sowie ein hinter der Lokomotive laufender Heizwagen und zwei Wagen am hinteren Teile des Lazarettzuges sind dabei entgleist. Vier Wagen des Güterzuges wurden zertrümmert. Der Lokomotivführer der Vorpostenlokomotive des Lazarettzuges wurde leicht verletzt. Sonst sind keine Verletzungen eingetreten. Die Ursache ist noch nicht endgültig festgestellt. Die Insassen des Lazarettzuges wurden in einem später eingetroffenen, leer zum Kriegsschauplatz führenden Lazarettzug umquartiert und sodann auf Zigarette der Strecke Rohrbach-Domburg-Neuland verlegt.

Vom Breslauer Innungsausschuß. Die Arbeitsgemeinschaft der Arbeitsnachweise - Vergabung städtischer Arbeiten.

In der Vollversammlung des Innungsausschusses am Freitag, wo als Vertreter der Stadt auch Stadtrat Dr. Prescher und Baurat Sabanis anwesend waren, sprach zuerst Obermeister Haase über den Zentralarbeitsnachweis des Innungsausschusses. Der Redner empfahl den Innungen dringend, sich der Arbeitsgemeinschaft der Arbeitsnachweise anzuschließen, damit es gelinge, die Arbeitslosigkeit zu mildern...

Über die Vergabung städtischer Arbeiten teilte Wasser-Obermeister Ludwig mit, der Innungsausschuß habe sich bald nach Ausbruch des Krieges an den Magistrat mit einigen Wünschen gewendet. Es wurde darum ersucht, die von den Handwerkern hinterlegten Sicherheitsgebühren zurückzugeben und Arbeiten einzurichten, die durch den Innungsausschuß zu vergeben seien. Der Magistrat sei den Handwerkern sehr entgegengekommen, wofür ihm der Innungsausschuß großen Dank wisse...

Die Liebesgaben für die Brigade Hoffmann.

Am 16. d. Mts. werden mehrere Eisenbahnwagen zur Brigade Hoffmann abgehen und Liebesgaben, die bisher beim Roten Kreuz, Gebr. Barasch, Jungdeutschland, Landwehrverein und evangelisches Vereinshaus gesammelt wurden, mitnehmen. Auch weitere Liebesgaben und persönliche Sendungen können bei dieser Gelegenheit mitbefördert werden, sie müssen aber bis spätestens Dienstag, den 15. d. Mts., abends 6 Uhr, Taschenstraße 18 (Generalland-schaft) mit genauer Adresse abgegeben werden.

- Beteiligt sind folgende Truppenteile: 2. Landsturmbataillon I Breslau (Stadt), Landsturmbataillon II Breslau (Land), Landsturmbataillon Brieg, Landsturmbataillon Kattowitz, Landsturmbataillon Posen III, Ersatzbataillon 52 (Mühlhausen i. Thür.), Ersatzschwadron Dragoner 8, Radfahrerabteilung 5 und 2, Ersatzpioniere 12, 1. Ersatz-Maschinengewehr-Kompagnie I Posen, Artillerie-Ersatzabteilung 20, Ersatz-Haubitz-Batterie 5.

Breslau, den 11. Dezember 1914. Major Grünert, Führer eines Landsturm-Regiments.

Bitte um Weihnachtsgaben.

Es wird uns geschrieben: Zum Schutze unserer Ostgrenze sind unter dem tapferen, siegreichen Armeekorpskommando - Ost - stehend, auch die Ersatz-Reservisten der Park-Kompagnie 5, die aus den schlesischen Industriegebieten stammen, tätig, um der russischen Dampf-walze die verhöferten Dämme entgegenzusetzen. Um nun unseren braven und tüchtigen Ersatz-Reservisten, die sämtlich Familienväter sind und die fern von der Heimat in einer Gegend verweilen, wo nichts zu haben ist, einen Weihnachtstisch bereiten zu können, wird höflich gebeten, der Park-Kompagnie 5, einige Gaben zu diesem Feste zukommen zu lassen. Jede Gabe wird auf das dankbarste begrüßt werden.

Eine Mutter ihre Kinder umgebracht.

Die Frau des Arbeiters Robert Paulke in Berlin, die schon an Angstzuständen gelitten hatte, brachte am Sonntag ihre drei Kinder ums Leben, indem sie ihnen die Kehle durchschnitt. Dabei brachte sie sich selbst eine unbedeutende Schnittwunde am Hals bei. Die Frau, die augenscheinlich in einem Anfall von Irresinn gehandelt hat, wurde als Polizeigesangene nach der Charité gebracht.

Explosion in einer französischen Feuerwerkerschule.

Wie dem „Matin“ aus Bourges gemeldet wird, hat in den Werkeln der dortigen Feuerwerkerschule eine Explosion stattgefunden, bei der es mehrere Schwerverletzte gegeben hat.

Von Holland beschlagnahmt. Die Berlinerische Tidende, meldet aus Rotterdam: Der Dampfer „Delta“, der Neptunlinie gehörend, dessen Maschinen in Antwerpen unbrauchbar gemacht worden waren, kam mit Hilfe eines Schleppdampfers nach der Scheldemündung und wurde von holländischen Kriegsschiffen interniert.

Eine amerikanische Waffenfabrik in Rumänien. Wie die Wiener „Reichspost“ meldet, schloß Rumänien mit der amerikanischen Waffenfabrik Harri-son einen Vertrag für die Errichtung einer Fabrik für Gewehre und Maschinenergewehre ab.

Die Katastrophe gefährdet. Die „Times“ melden: Die steigende Ausfuhr von Kalas nach Holland läßt die Frage brennend werden, ob nicht ein Ausfuhrverbot für Kalas angebracht wäre. In Vorkursreisen und unter den Katastrophen der britischen Kolonien herrscht jedoch eine starke Stimmung dagegen.

Nachfahrerkompagnie Ritt Kavallerie. „Echo de Paris“ meldet: Anlässlich des Felderzuges sind die amerikanischen Kavalleristen schnell auszubilden, hat Kriegsminister Millerand die Bildung zahlreicher Nachfahrerkompagnien angeordnet, welchen nahezu alle zum Kavallerie dienste geeigneten Rekruten des Jahrgangs 1913 überwiesen werden.

Reine Notizen. Offizierskreuz für eine Chausseurin. Frau Dr. Reimer aus Lapkau, die bei einer Division als Chausseur den Feldzug mitmacht, ist nach dem

Die Oderschiffahrt.

Über die Oderschiffahrt der vergangenen Woche schreibt der Breslauer Schiffsahrtsverein u. a.:

Die Witterung war in der Reichswoche erheblich milder als in der Vormoche; infolge dessen haben im Quellgebiet der Oder und in denjenigen der Gläker Riffe Niederflüge stattgefunden, welche den Wasserstand erhöhten. Während Anfang der Woche den Stähnen von Cosel nur mit 1,10 Meter das Abschweimen gestattet war, wurde die Tauchtiefe im Laufe der Woche auf 1,20 Meter erhöht. Es steht zu erhoffen, daß bis 26 augenblicklich in Cosel liegenden tiefbeladenen Rähne demnach die Erlaubnis zum Abschweimen bekommen. Des Stohleunterschlag hat dieswährendlich wieder in Cosel stattgefunden; beladene Berglähne liegen noch etwa 50 Stück zur Entladung in Cosel vor, 12 Rähne sind andauernd beschäftigt. Während oberhalb der Reifemündung nur noch wenige tiefbeladene Rähne liegen, befinden sich unterhalb derselben bei Koppeln, Tblau und Margareth etwa 200 Fahrzeuge, welche auf Wasserzuwachs oder Abbleistung warten, um talwärts schwimmen zu können. Im unteren Lauf der Oder ist von einer Wasseraufbesserung noch wenig zu spüren. Der Verkehr zur Berg läßt merklich nach und letzte Rähne werden allerorten für den Winter bereits angefüllt. Die Arbeitslust des Schiffsmannschafte läßt augenblicklich nach und selbst höhere Tageslohangebote vermögen häufig nicht die Mannschafte zu kurzen Reisen anzuregen.

Der Nationale Frauendienst.

weist auf eine Weihnachtsgabe oder Belohnung zum Weihnachtsgeschenk für Bedürftige hin. Es sind dies kleine Büchel mit Gutscheinen zu je 5 Pf. für die sieben Suspendien des Nationalen Frauendienstes. Die Bestehen zu 50 Pf. und 1 Mk. sind bei Preis & Jünger, Mag. Morgenstern und Galmayer zu haben. Karten für die Krankenkasse sind gegen ärztliches Attest täglich zwischen 4 bis 6 Uhr im Zimmer 20, Ritterplatz 1, zu haben.

Der Nationale Frauendienst in Berlin hat von den 10 000 Mark des Verbandes der Postbeamten und Postbeamtinnen dem Nationalen Frauendienst (Bezirk Breslau) 1000 Mark überwiesen.

Die ersten Weihnachtsbäume.

In den letzten Tagen sind die ersten Weihnachtsbäume in Breslau angekommen. Diese Bäume, etwa 12 Waggons Fichten, sind alle aus der Gegend von Altheide nach Breslau geschafft worden. Ausländische Weihnachtsbäume sind noch nicht angelangt. Im vorigen Jahre standen um dieselbe Zeit weit über 100 Waggons mit Tannenbäumen auf dem Breslauer Güterbahnhof. In Tannenbäumen sind bisher nur einige Waggons vorhanden. Schon jetzt werden Tannenbäume an die Händler mit 70 bis 120 Mark für ein Schod verkauft, Richten fast durchweg mit 37 Mark. Der Markt beginnt heute Montag. Die Einzelpreise für Tannen stehen noch nicht fest. Dagegen dürften Fichten von 60 Pf. aufwärts verkauft werden. Die großen teureren Bäume fehlen in diesem Jahre gänzlich.

Vom Roten Kreuz.

Die Direktion der Kammerlichtspiele hat dem Breslauer Ortsauschuß vom Roten Kreuz 1000 Vorzugskarten überlassen, die in der Geschäftsstelle, Blicherplatz 15, 1. Stock, für 10 Pf. verkauft und an der Tageskasse für 20 Pf. in Zahlung genommen werden. Die Karten sind täglich gültig. Die Zigarettensammlisten, die sich in einem gefälligen Neuberger zeigen, sind eingetroffen und können in der Geschäftsstelle abgeholt werden. Dort sind auch „Kreuz-Pfeifig-Marken“ zu 5 und 10 Pf. in Bestehen zu 1 und 2 Mk. sowie in Vogen zu haben.

Warenhaussteuer 1915.

Wer bisher im Regierungsbezirk Breslau Warenhaussteuer zahlte, ist laut einer Bekanntmachung des Steuerausshusses verpflichtet, die Steuererklärung über den steuerpflichtigen Jahresumsatz nach dem vorgeschriebenen Formular vom 25. Januar bis 10. Februar 1915 dem Vorsitzenden des Steuerausshusses der Gewerbesteuerklasse I schriftlich oder zu Protokoll mit der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Steuerveranlagung für 1915.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission macht die Steuerpflichtigen mit mehr als 8000 Mark Einkommen auf die Steuererklärungen aufmerksam, wozu sie laut Gesetz verpflichtet sind. Die Erklärungen sind vom 4. bis 20. Januar 1915 abzugeben. Näheres in der Anzeige.

Breslauer Tageblatt, in Anerkennung ihrer tapferen Fahrten das Eisener Kreuz verliehen worden.

Eine Weihnachtszeitung für Krieger. Der Gedanke, den im Felde stehenden Truppen eine eigene für diesen Zweck herausgestellte heimliche Weihnachtszeitung zu beschaffen, ist in Kassel verwirklicht worden. In einer riesigen Auflage ist die „Katholische Weihnachtszeitung“, die, wie schon ihr Name besagt, für die Truppen aus den katholischen Landesgebieten bestimmt ist, den vielen Tausenden von Weihnachtsgeschenken ins Feld beigelegt worden.

Eine wichtige Persönlichkeit. Während die übrigen Franzosen mit der Waffe für ihr Vaterland kämpfen, hält nach einem Bericht des „Figaro“ M. Lamorlette die Ehre und den Ruf der französischen Küche hoch, und zwar mit dem größten und nicht zu unterschätzendem Erfolge; ist es ihm doch in seiner Eigenschaft als Koch des Marschall French gelungen, Tag für Tag, so lange der Krieg bisher dauert, ein neues, mit allem Raffinement der französischen Küche hergestelltes Gericht auf den Tisch des englischen Oberbefehlshabers zu bringen. Am 2. Dezember war er beim 122. Bericht angelangt und empfing das 122. Kompliment des englischen Oberführers.

Literatur.

Einen nächtlichen Angriff auf ein Wodhaus in der Argonnen finden wir mit einem stimmungsvollen und anschaulichen Bilde in dem neuesten (3.) Hefte von Dongs illustrierter Kriegsgeschichte „Der Krieg 1914 in Wort und Bild“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57, Preis des Wochenheftes 30 Pf.). Im ersten Teil dieses Hefes, der eigentlichen Kriegsgeschichte, stellt Generalleutnant Baron von Ardenne den Festungskrieg in Belgien und die Kämpfe im Elsaß-Voshringen bis zur Schlacht von Lagarde mit sachmännlich präziser und spannender Schilderungskunst dar. Aus dem zweiten Teile, dem Krieg in Einzeldarstellungen, seien die Aufsätze über die Kämpfe im Schwarzen Meer von Generalleutnant Junghoff-Wölke, „Der Kampf in den montenegrinischen Bergen“ von Generalleutnant Fieger, usw. hervorgehoben, die mit Abbildungen nach Zeichnungen von Professor Will Störmer, Professor Arthur Meyer, Paul Hilde usw. geschmückt sind. Der übrige reiche Buchinhalt des Hefes enthält u. a. eine von Professor Georg Koch gezeichnete, doppelseitige farbige Karte, die den Durchmarsch deutscher Infanterie durch Ortschaften in der Schlacht bei Tannenberg darstellt. Die weiteren Einzelheiten des Hefes sind durch die Niederlage dieser neuen Karten vom Kriegsschauplatz wiederum überzeugend ausgemacht; auch ein neues Bandchen des Kriegskalenders und der Kriegsergebnisse nach den amtlichen Berichten ist beigelegt. In bezug auf diese Expeditionen.

Alkoholfreie Getränke.

Bilz-Sinalco

Frankfurt, Mainstr. 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Erfrischend Smal

wichtiglich.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkauf empfohlen.

Waren- u. Kaufhäuser.

Kaufhaus „Adler“

Thomas Brause

Südenstr. 54, Telefon 2311.

Altwaren

Rosenfeld, M., Kupferstraße 27.

Büchereien und Konditoreien

Früh, Carl, Oderstraße 20, Dellmann, W., Welterstraße 4, Kranz, Wilhelm, Bismarckstraße 35, Kraus, Julius, Rosenstr. 94 (gr. Markt), Parth, Theodor, Bismarckstr. 21 (gr. Markt), Wappler, Josef, Wilmstraße 2, Wappler, Paul, Bismarckstr. 69, Schmidt, Max, Margaretenstr. 15, Siegel, Sal., Steinstraße 8.

Badeanstalten.

Wielandt, Wab., Neue Gasse 14.

Berufskleidung, Wäsche

Wamler, J., Kupferstraße 42.

Betten- u. Bettfedern-Reinigung.

Eilling, F., Reuterstr. 2, Ecke Gartenstr.

Bier-Brauereien, Bier-Verleger

Blauer Adler Schindlerstr. 57, 2. u. 3. T. u. 4. T. u. 5. T. u. 6. T. u. 7. T. u. 8. T. u. 9. T. u. 10. T. u. 11. T. u. 12. T. u. 13. T. u. 14. T. u. 15. T. u. 16. T. u. 17. T. u. 18. T. u. 19. T. u. 20. T. u. 21. T. u. 22. T. u. 23. T. u. 24. T. u. 25. T. u. 26. T. u. 27. T. u. 28. T. u. 29. T. u. 30. T. u. 31. T. u. 32. T. u. 33. T. u. 34. T. u. 35. T. u. 36. T. u. 37. T. u. 38. T. u. 39. T. u. 40. T. u. 41. T. u. 42. T. u. 43. T. u. 44. T. u. 45. T. u. 46. T. u. 47. T. u. 48. T. u. 49. T. u. 50. T. u. 51. T. u. 52. T. u. 53. T. u. 54. T. u. 55. T. u. 56. T. u. 57. T. u. 58. T. u. 59. T. u. 60. T. u. 61. T. u. 62. T. u. 63. T. u. 64. T. u. 65. T. u. 66. T. u. 67. T. u. 68. T. u. 69. T. u. 70. T. u. 71. T. u. 72. T. u. 73. T. u. 74. T. u. 75. T. u. 76. T. u. 77. T. u. 78. T. u. 79. T. u. 80. T. u. 81. T. u. 82. T. u. 83. T. u. 84. T. u. 85. T. u. 86. T. u. 87. T. u. 88. T. u. 89. T. u. 90. T. u. 91. T. u. 92. T. u. 93. T. u. 94. T. u. 95. T. u. 96. T. u. 97. T. u. 98. T. u. 99. T. u. 100. T. u. 101. T. u. 102. T. u. 103. T. u. 104. T. u. 105. T. u. 106. T. u. 107. T. u. 108. T. u. 109. T. u. 110. T. u. 111. T. u. 112. T. u. 113. T. u. 114. T. u. 115. T. u. 116. T. u. 117. T. u. 118. T. u. 119. T. u. 120. T. u. 121. T. u. 122. T. u. 123. T. u. 124. T. u. 125. T. u. 126. T. u. 127. T. u. 128. T. u. 129. T. u. 130. T. u. 131. T. u. 132. T. u. 133. T. u. 134. T. u. 135. T. u. 136. T. u. 137. T. u. 138. T. u. 139. T. u. 140. T. u. 141. T. u. 142. T. u. 143. T. u. 144. T. u. 145. T. u. 146. T. u. 147. T. u. 148. T. u. 149. T. u. 150. T. u. 151. T. u. 152. T. u. 153. T. u. 154. T. u. 155. T. u. 156. T. u. 157. T. u. 158. T. u. 159. T. u. 160. T. u. 161. T. u. 162. T. u. 163. T. u. 164. T. u. 165. T. u. 166. T. u. 167. T. u. 168. T. u. 169. T. u. 170. T. u. 171. T. u. 172. T. u. 173. T. u. 174. T. u. 175. T. u. 176. T. u. 177. T. u. 178. T. u. 179. T. u. 180. T. u. 181. T. u. 182. T. u. 183. T. u. 184. T. u. 185. T. u. 186. T. u. 187. T. u. 188. T. u. 189. T. u. 190. T. u. 191. T. u. 192. T. u. 193. T. u. 194. T. u. 195. T. u. 196. T. u. 197. T. u. 198. T. u. 199. T. u. 200. T. u. 201. T. u. 202. T. u. 203. T. u. 204. T. u. 205. T. u. 206. T. u. 207. T. u. 208. T. u. 209. T. u. 210. T. u. 211. T. u. 212. T. u. 213. T. u. 214. T. u. 215. T. u. 216. T. u. 217. T. u. 218. T. u. 219. T. u. 220. T. u. 221. T. u. 222. T. u. 223. T. u. 224. T. u. 225. T. u. 226. T. u. 227. T. u. 228. T. u. 229. T. u. 230. T. u. 231. T. u. 232. T. u. 233. T. u. 234. T. u. 235. T. u. 236. T. u. 237. T. u. 238. T. u. 239. T. u. 240. T. u. 241. T. u. 242. T. u. 243. T. u. 244. T. u. 245. T. u. 246. T. u. 247. T. u. 248. T. u. 249. T. u. 250. T. u. 251. T. u. 252. T. u. 253. T. u. 254. T. u. 255. T. u. 256. T. u. 257. T. u. 258. T. u. 259. T. u. 260. T. u. 261. T. u. 262. T. u. 263. T. u. 264. T. u. 265. T. u. 266. T. u. 267. T. u. 268. T. u. 269. T. u. 270. T. u. 271. T. u. 272. T. u. 273. T. u. 274. T. u. 275. T. u. 276. T. u. 277. T. u. 278. T. u. 279. T. u. 280. T. u. 281. T. u. 282. T. u. 283. T. u. 284. T. u. 285. T. u. 286. T. u. 287. T. u. 288. T. u. 289. T. u. 290. T. u. 291. T. u. 292. T. u. 293. T. u. 294. T. u. 295. T. u. 296. T. u. 297. T. u. 298. T. u. 299. T. u. 300. T. u. 301. T. u. 302. T. u. 303. T. u. 304. T. u. 305. T. u. 306. T. u. 307. T. u. 308. T. u. 309. T. u. 310. T. u. 311. T. u. 312. T. u. 313. T. u. 314. T. u. 315. T. u. 316. T. u. 317. T. u. 318. T. u. 319. T. u. 320. T. u. 321. T. u. 322. T. u. 323. T. u. 324. T. u. 325. T. u. 326. T. u. 327. T. u. 328. T. u. 329. T. u. 330. T. u. 331. T. u. 332. T. u. 333. T. u. 334. T. u. 335. T. u. 336. T. u. 337. T. u. 338. T. u. 339. T. u. 340. T. u. 341. T. u. 342. T. u. 343. T. u. 344. T. u. 345. T. u. 346. T. u. 347. T. u. 348. T. u. 349. T. u. 350. T. u. 351. T. u. 352. T. u. 353. T. u. 354. T. u. 355. T. u. 356. T. u. 357. T. u. 358. T. u. 359. T. u. 360. T. u. 361. T. u. 362. T. u. 363. T. u. 364. T. u. 365. T. u. 366. T. u. 367. T. u. 368. T. u. 369. T. u. 370. T. u. 371. T. u. 372. T. u. 373. T. u. 374. T. u. 375. T. u. 376. T. u. 377. T. u. 378. T. u. 379. T. u. 380. T. u. 381. T. u. 382. T. u. 383. T. u. 384. T. u. 385. T. u. 386. T. u. 387. T. u. 388. T. u. 389. T. u. 390. T. u. 391. T. u. 392. T. u. 393. T. u. 394. T. u. 395. T. u. 396. T. u. 397. T. u. 398. T. u. 399. T. u. 400. T. u. 401. T. u. 402. T. u. 403. T. u. 404. T. u. 405. T. u. 406. T. u. 407. T. u. 408. T. u. 409. T. u. 410. T. u. 411. T. u. 412. T. u. 413. T. u. 414. T. u. 415. T. u. 416. T. u. 417. T. u. 418. T. u. 419. T. u. 420. T. u. 421. T. u. 422. T. u. 423. T. u. 424. T. u. 425. T. u. 426. T. u. 427. T. u. 428. T. u. 429. T. u. 430. T. u. 431. T. u. 432. T. u. 433. T. u. 434. T. u. 435. T. u. 436. T. u. 437. T. u. 438. T. u. 439. T. u. 440. T. u. 441. T. u. 442. T. u. 443. T. u. 444. T. u. 445. T. u. 446. T. u. 447. T. u. 448. T. u. 449. T. u. 450. T. u. 451. T. u. 452. T. u. 453. T. u. 454. T. u. 455. T. u. 456. T. u. 457. T. u. 458. T. u. 459. T. u. 460. T. u. 461. T. u. 462. T. u. 463. T. u. 464. T. u. 465. T. u. 466. T. u. 467. T. u. 468. T. u. 469. T. u. 470. T. u. 471. T. u. 472. T. u. 473. T. u. 474. T. u. 475. T. u. 476. T. u. 477. T. u. 478. T. u. 479. T. u. 480. T. u. 481. T. u. 482. T. u. 483. T. u. 484. T. u. 485. T. u. 486. T. u. 487. T. u. 488. T. u. 489. T. u. 490. T. u. 491. T. u. 492. T. u. 493. T. u. 494. T. u. 495. T. u. 496. T. u. 497. T. u. 498. T. u. 499. T. u. 500. T. u. 501. T. u. 502. T. u. 503. T. u. 504. T. u. 505. T. u. 506. T. u. 507. T. u. 508. T. u. 509. T. u. 510. T. u. 511. T. u. 512. T. u. 513. T. u. 514. T. u. 515. T. u. 516. T. u. 517. T. u. 518. T. u. 519. T. u. 520. T. u. 521. T. u. 522. T. u. 523. T. u. 524. T. u. 525. T. u. 526. T. u. 527. T. u. 528. T. u. 529. T. u. 530. T. u. 531. T. u. 532. T. u. 533. T. u. 534. T. u. 535. T. u. 536. T. u. 537. T. u. 538. T. u. 539. T. u. 540. T. u. 541. T. u. 542. T. u. 543. T. u. 544. T. u. 545. T. u. 546. T. u. 547. T. u. 548. T. u. 549. T. u. 550. T. u. 551. T. u. 552. T. u. 553. T. u. 554. T. u. 555. T. u. 556. T. u. 557. T. u. 558. T. u. 559. T. u. 560. T. u. 561. T. u. 562. T. u. 563. T. u. 564. T. u. 565. T. u. 566. T. u. 567. T. u. 568. T. u. 569. T. u. 570. T. u. 571. T. u. 572. T. u. 573. T. u. 574. T. u. 575. T. u. 576. T. u. 577. T. u. 578. T. u. 579. T. u. 580. T. u. 581. T. u. 582. T. u. 583. T. u. 584. T. u. 585. T. u. 586. T. u. 587. T. u. 588. T. u. 589. T. u. 590. T. u. 591. T. u. 592. T. u. 593. T. u. 594. T. u. 595. T. u. 596. T. u. 597. T. u. 598. T. u. 599. T. u. 600. T. u. 601. T. u. 602. T. u. 603. T. u. 604. T. u. 605. T. u. 606. T. u. 607. T. u. 608. T. u. 609. T. u. 610. T. u. 611. T. u. 612. T. u. 613. T. u. 614. T. u. 615. T. u. 616. T. u. 617. T. u. 618. T. u. 619. T. u. 620. T. u. 621. T. u. 622. T. u. 623. T. u. 624. T. u. 625. T. u. 626. T. u. 627. T. u. 628. T. u. 629. T. u. 630. T. u. 631. T. u. 632. T. u. 633. T. u. 634. T. u. 635. T. u. 636. T. u. 637. T. u. 638. T. u. 639. T. u. 640. T. u. 641. T. u. 642. T. u. 643. T. u. 644. T. u. 645. T. u. 646. T. u. 647. T. u. 648. T. u. 649. T. u. 650. T. u. 651. T. u. 652. T. u. 653. T. u. 654. T. u. 655. T. u. 656. T. u. 657. T. u. 658. T. u. 659. T. u. 660. T. u. 661. T. u. 662. T. u. 663. T. u. 664. T. u. 665. T. u. 666. T. u. 667. T. u. 668. T. u. 669. T. u. 670. T. u. 671. T. u. 672. T. u. 673. T. u. 674. T. u. 675. T. u. 676. T. u. 677. T. u. 678. T. u. 679. T. u. 680. T. u. 681. T. u. 682. T. u. 683. T. u. 684. T. u. 685. T. u. 686. T. u. 687. T. u. 688. T. u. 689. T. u. 690. T. u. 691. T. u. 692. T. u. 693. T. u. 694. T. u. 695. T. u. 696. T. u. 697. T. u. 698. T. u. 699. T. u. 700. T. u. 701. T. u. 702. T. u. 703. T. u. 704. T. u. 705. T. u. 706. T. u. 707. T. u. 708. T. u. 709. T. u. 710. T. u. 711. T. u. 712. T. u. 713. T. u. 714. T. u. 715. T. u. 716. T. u. 717. T. u. 718. T. u. 719. T. u. 720. T. u. 721. T. u. 722. T. u. 723. T. u. 724. T. u. 725. T. u. 726. T. u. 727. T. u. 728. T. u. 729. T. u. 730. T. u. 731. T. u. 732. T. u. 733. T. u. 734. T. u. 735. T. u. 736. T. u. 737. T. u. 738. T. u. 739. T. u. 740. T. u. 741. T. u. 742. T. u. 743. T. u. 744. T. u. 745. T. u. 746. T. u. 747. T. u. 748. T. u. 749. T. u. 750. T. u. 751. T. u. 752. T. u. 753. T. u. 754. T. u. 755. T. u. 756. T. u. 757. T. u. 758. T. u. 759. T. u. 760. T. u. 761. T. u. 762. T. u. 763. T. u. 764. T. u. 765. T. u. 766. T. u. 767. T. u. 768. T. u. 769. T. u. 770. T. u. 771. T. u. 772. T. u. 773. T. u. 774. T. u. 775. T. u. 776. T. u. 777. T. u. 778. T. u. 7